P. O. germ.
705 gc

o. germ.
705 gc

Kannegießer, C. L.

Robert Bruce,

Schauspiel in fünf Aufzügen

von

Karl Ludwig Kannegießer.

Berlin.

Mylius'sche Sort. Buchhandlung.
(A. Bath.)
1847.

341. A.

Personen.

Robert Bruce.
Eduard, sein Bruder.
Ronald, der Herr der Inseln.
Lorn, schottischer Graf.
Argentin, englischer Graf.
Torquil, norwegischer Häuptling.
Abt.
Augustin, Mönch.
Cuthbert, Burgvogt.
Owen, Seneschal.
Allan, Ronalds Diener.
Cormac Doil, John, James, im Dienste Lorn's.
Bote.
Isabelle, Bruce's Schwester.
Edith, Lorn's Schwester.
Morag, Edith's Erzieherin.
Eva, Bertha, Einion, Edith's Zofen.
Mona, Nonne.
Dienerin.

Boten. Krieger. Volk.

Ort: Schloß Artornish. Marienkloster. Schloß Turnberry. Wald und Feld. Zeit: 1314.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Bayerische Staatsbibliothek München

Erster Aufzug.

Zimmer im Schloß Artornisch.

Edith, Eva, Bertha, Einion, Morag.

Eva. O Gott, wie schön seid ihr, Gebieterin!
Ich kann mich sättgen nicht, euch anzusehn.
Bertha. Schön wart ihr immer, doch so schön wie heute
Seid ihr doch, wie mich dünkt, noch nie gewesen.
Einion. Das macht das Brautkleid. O wie glücklich seid ihr!
Ihr seid ja Braut, ihr habt ja heute Hochzeit.
Gibts etwas Süßeres als Braut zu sein?
Und doch seid ihr so ernst, so stumm und still!
Gewiß, ihr schweigt vor eitel Freud' und Wonne.
Morag. Was schwatzt ihr, faule Mädchen? Eilt, vollendet!
Das Beste, seh' ich, fehlt noch an dem Schmuck.
Wir haben nicht viel Zeit.
Bertha. Der Bräutigam
Ist noch nicht hier, der mächtge Herr der Inseln.
Eva. Graf Ronald! Mehr als eine Stunde hat er
Zur See zu fahren bis hieher.
Einion. Das Schloß
Liegt hoch, man wird ihn schon von weitem sehn.
Jedoch ein Bräutigam fährt, glaub' ich rasch.

Morag. Die Braut muß ihn in vollem Schmuck erwarten,
So will's die alte Sitt' in unserm Lande.
So wollt' auch er's. Drum laßt uns eilen, Mädchen!
Eva. Hier ist das goldne Band. Gebt her den Arm!
Einion. Und hier der Gürtel um den Leib. Laßt mich!
Bertha. Und hier der grüne jungfräuliche Kranz.
(Man hört blasen.)
Morag. Das ist das Zeichen!
(Eine Dienerin tritt ein.)
Dienerin. Eben läßt das Schiff
Des Grafen sich aus weiter Ferne blicken!
Morag. Irrt ihr euch nicht?
Dienerin. Man sieht die rothe Flagge.
Da, schauet selbst!
(Die Mädchen treten ans Fenster.)
Einion. Ja recht, dort links sieht man es purpurn schimmern.
Eva. Wie herrlich! Doch die See geht furchtbar hoch.
Es stürmt! Es wird doch nicht gefährlich sein.
Bertha. Für jenes große Schiff nicht. Aber sieh
Dieß kleine Fahrzeug hier ganz nah. Es kämpft
Gewaltig mit den himmelhohen Wogen.
Bald scheinen sie es zu verschlingen, bald
Tanzt es von neuem auf den Wellenbergen.
Seht! Man erkennt zwei Männer und ein Mädchen.
Sie nahn; doch scheinen sie den Strand zu fliehn,
Und in die See zu stechen, doch umsonst.
Einion. Laß sie! Was gehen sie uns an? Doch schau,
Die Purpurflagge glänzt schon heller, größer.
Morag. Geht, Mädchen! Fort mit euch! Laßt uns allein!
(Mädchen und Dienerin ab.)
Ja, du bist schön, mein Töchterchen, ich sag's,
Ich, deine alte Dienerin und Freundin.
Ich sag's dir heut auch, wie die jüngern Mädchen.
Es macht mir Freude, dir's zu sagen, denn
Du bist nicht eitel, du bist mehr als schön,
Bist gut, ich habe dich erzogen, und
Du machst mir Ehre, hab ich wenig gleich
An dir gebildet, die Natur hat dich
Mit holden Gaben freundlich ausgestattet.
Ja, du bist gut und sanft, und doch voll Kraft;
Auch heiter warest du bisher und fröhlich.

Jedoch seit ein'gen Tagen bist du ernst,
Und heut zumal bist du fast trüb' und traurig.
Was ist dir, liebes Kind? Erwartet dich
Nicht ein beneidenswerthes schönes Loos?
Du bist die Schwester eines mächtgen Bruders,
Des Grafen Lorn, Gebieters von Dunolly,
Des mächtigsten der Schotten auf dem Festland.
Doch nun wirst du noch eines Höhern Gattin,
Des Herrn der Inseln, wie das Volk ihn nennt.
Der Inseln größt' ist Mull, auf der wir sind,
Und dieses Schloß das höchst' und herrlichste
Von allen rings, ein wahrer Königssitz.
Schau nur, soweit der Blick reicht, Meer und Land,
All ist das sein', und all ist nun das dein' auch,
Und er dazu, du bist auch seine Herrin.
Und welches Mann's! Des mächtigsten nicht nur,
Des kühnsten auch, des herrlichsten, des schönsten,
Und des von dir geliebtesten. Nicht wahr?
Du liebst ihn doch?

Edith. Ich lieb' ihn, ja ich lieb' ihn.

Morag. Und nicht seit heut und gestern, nein, so lang'
Du denken kannst und aus den Augen schaust.
Ein seltnes Schicksal! Kindliche Gespielen,
Obwohl um viel er älter ist als du,
Wuchst ihr heran in gegenseitger Neigung;
So mit den Jahren wuchs auch eure Liebe,
Nichts stört' und hinderte den holden Trieb,
Früh wurdest du schon seine Braut genannt.
Nun bist du's, und bist nah der schönen Stunde,
Die euch verknüpft zum höchsten Erdenglück.
Was kann dich trübe machen, Edith? Sprich!

Edith. Ich lieb' ihn, aber er, er liebt mich nicht.

Morag. Was redest du? Wie aufmerksam, wie freundlich,
Wie zärtlich war er nicht stets gegen dich!
Wie ließ er dich kaum einen Augenblick,
Wenn er bei deinem Bruder dich besuchte!
Wie blitzte, wenn er dich erblickte, wenn
Er mit dir sprach, die Freud' ihm aus den Augen!

Edith. Ja, aus den Augen, doch nicht aus dem Herzen.
O glaube, gute Morag, glaube mir,
Dein Blick ist stumpf, der Liebe Blick ist schärfer.

Das Auge heißt der Seele Spiegel, doch
Er täuscht, sobald die Seele täuschen will —
Nur den nicht, der bis in die Tiefe schaut.
Sein Auge liebt mich noch, scheint mich zu lieben,
Sein Herz ist uneins mit dem Aug', ist kalt.

Morag. Du thust ihm Unrecht! Denk, er ist ein Mann,
Ein Ritter und ein Held, er liebt den Krieg.
Kannst du ihm das mißgönnen, kannst du's übel
Ihm nehmen, wenn in deiner Gegenwart
Er auch einmal an Schlacht und Feinde denkt?

Edith. Das ließe sich ertragen. Nein, die Göttin
Des Kriegs macht mich nicht eifersüchtig, dürft'
Ich selber nur ihn in die Schlacht begleiten!
Ich würde mich nicht scheuen, ihm zu Liebe.
Doch nein, in seine Schlachten nicht, er ist
Kein Freund des Vaterlands und seine Feinde,
Wie seine Freunde sind die meinen nicht.
Ach, Morag, das ists auch, was mich betrübt.

Morag. Er wäre nicht ein Freund des Vaterlands,
Und seine Freund' und Feinde nicht die deinen!
Versteh' ich dich, mein Kind, du eine Schwester,
Du eine Braut der größten, eifrigsten
Anhänger König Eduards von England
Im Kampfe gegen den verschollnen, schwachen,
Armseligen, vielleicht schon landesflüchtgen
Aufrührer Robert Bruce, du wagtest es
Den — in Gedanken nur — in Schutz zu nehmen?

Edith. Nicht in Gedanken nur, ich wagt' es selbst
Es seinen Feinden ins Gesicht zu sagen,
Wenn jenem armen, dem verfolgten, doch
Rechtmäßigen Beherrscher unsers Landes
Mein Wort von Nutzen wär'! O möcht' ich lieber
Durch eine That mein schottisch treues Herz
Ihm zeigen können! Ach, ich könnt' es wohl,
Wenn ich den mächtigen, den Grafen Ronald,
Den Herrn der Inseln ihm zum Freunde machte,
Zum Retter seines Vaterlands und Königs!
Ja, wenn er mich so liebte, wie ich ihn,
Dann könnt' ichs wohl! Doch meiner Feinde Freund,
Und meines Freundes Feind ist er. Und ach,
Wer weiß, ob nicht ein engeländisch Mädchen

Sogar sein Herz abwendig mir gemacht. —
Und diesem Mann soll ich mich heut vermählen?
Ist es nicht schrecklich, Morag, fühlst du's nicht?

Morag. Ein englisch Mädchen, nicht doch, liebes Herz!
Und du, du liebst ihn ja, so kann noch alles
Gut werden. Edith, komm und fasse dich!
(Man hört aufs neue blasen.)
Er ists, der Herr der Inseln ist gekommen!

Edith. So helfe Gott in meiner Noth mir Armen!
(Beide ab.)

Kurzes Zimmer auf Artornisch. Owen, der Seneschal, tritt voran herein; ihm folgt Isabelle, geführt von Robert und Eduard Bruce. Sie lassen sie auf ein Ruhebett nieder.

Owen. Nun, wenn es sein muß, edle Herrn, so folgt
Mir, bitt' ich, mit dem kranken Fräulein nach;
Doch nichts für ungut, daß ich euch vorangeh,
Es ist so meines Amts als Seneschal;
Verübelt auch das ärmliche Gemach nicht.
Es ist ein kleines Stübchen nur im Thurm.
Jedoch zu plötzlich ward das schöne Fräulein unpaß,
Als um in ein bequemeres Gemach
Und eurer würdges euch zu führen.

Eduard. Nicht doch,
Herr Seneschal, das Zimmer gnügt. Wofür
Nehmt ihr uns denn? Wir sind bedürftge Leute.

Owen. Bedürftig wohl! Wer wär's nicht, oder könnt'
Es werden, wenn der Sturm ihn auf dem Meere,
Das Schicksal auf der Lebensfahrt ihn heimsucht?
Jedoch das Auge eines Seneschals,
Der so viel Jahr' im Amte zählt wie ich,
Betrügt so leicht sich nicht, erkennt den Stand,
Die Sitt' an Tritt und Gang, Geberd' und Wort,
Schaut durch geschlossene Visir' und dringt
Durch das Gewand des Leibs, und durch den Leib
Bis in den Geist des Bettlers wie des Königs.

Eduard. Was redet ihr?

Owen. Ihr wißt nun, wie ichs meine.

Eduard. Wie ists mit Isabellen? Schlummert sie?
Bruce. Ich weiß nicht. Noch hat sie sich nicht geregt.
Isabelle. Nein, nein, ich schlafe nicht, ich bin nur matt.
Bruce. Wir müssen schon noch etwas hier verweilen.
Bis des Orkanes Schnauben sich beruhigt.
Eduard (zu Owen.) Es geht hier lebhaft zu. Gibt es ein Fest?
Owen. So wißt ihr nicht, daß heut der Herr der Inseln
Hier mit der schönen Edith Hochzeit hält?
Er kam so eben, und das Schiff des Abtes,
Der über ihren Bund den Segen spricht,
Ist auch in weiter Ferne schon erblickt.
Isabelle (leise, wie auch die Brüder zu ihr).
Ronalds Vermählung?
Bruce. Unglückselger Zufall!
Eduard. Das fehlte noch. (laut) Mich dünkt, der Sturm läßt nach.
Dann wiederum zu Schiff! Wir haben Eile.
Owen. Verzeiht, ich habe meiner Pflicht gemäß
Bei dem Gebieter euch bereits gemeldet.
Er wünscht zu sehn euch, er erwartet euch.
Eduard (zu Robert leise). Was ist zu thun?
Bruce. Wir folgen der Nothwendigkeit.
Wir können, ohn' uns zu verrathen, uns
Nicht weigern. Doch, ich geh allein, es gnügt;
Du mußt bei Isabellen bleiben, Bruder.
Isabelle. Ich habe wieder Kraft. Ich geh mit euch.
Bruce. Du wolltest?
Isabelle. Fürchte nichts! Ich habe mich
Erholt.
Bruce. Wirst du den Anblick tragen können?
Isabelle. Ich kann's, ich bin ja deine Schwester, Robert.
Bruce. Ein leichtres Leid ist meins wohl als das deine.
Isabelle. Und wär' es so, dafür bin ich ein Weib.
Bruce (laut). Nun denn, wir sind bereit, Herr Seneschal.
Owen. Hat auch das Fräulein sich genug gestärkt?
Wir haben weit noch bis zum großen Saal.
Eduard. Nur etwas langsam denn! Komm, liebe Schwester!
(Alle ab.)

Hochzeitsaal auf Artornisch.

Ronald und Lorn.

Ronald. So wären wir im Schloß Artornisch nun.
Lorn. Und in dem Festsaal, in der Hochzeithalle.
Ronald. So ists. Hier hat mein Vater sich vermählt
Und meines Vaters Vater sammt den Ahnen.
Lorn. Und hier nun feiert ihr dasselbe Fest.
Ronald. So scheints.
Lorn. So scheints? Was redet ihr? So ists.
Ronald. Noch ist es nicht; doch wird es wohl so sein.
Lorn. Was zweifelt ihr? Was für Bedenken habt ihr?
Ronald. Verzeiht, ich bin bisweilen grillenhaft.
Wer kann den nächsten Augenblick verbürgen?
Was noch nicht ist, kann ungeschehen bleiben.
Wie oft erreicht das Ziel nicht, wer schon nah?
Lorn. So laßt beschleunigen uns den letzten Schritt!
Wo ist der Abt, der euren Ehbund segnet?
Ronald. Noch ist er nicht gekommen. Seine Fahrt
Wehrt jener Sturm, der Flügel gab dem unsern.
Lorn. Verdrießlich ists zu warten. Wär' er hier!
Mich drängt die Zeit.
Ronald. Mich nicht.
Lorn. Wie so? Ich dächte,
Euch drängte minder nicht die Zeit als mich.
Ronald. So werdet ihr euch wohl erklären müssen.
Lorn. Soll ich an meinen schlimmsten Feind euch mahnen,
Mit dessen Namen meine Lippen zwar
Ich wider Willen nur besudele,
Deß Klang mir ewig neu das Herz zerreißt,
Und den ich dennoch nennen muß, um ja nicht
Ihn zu vergessen. Er heißt Robert Bruce,
Und Mörder meines Schwähers Comyn ist er.
Ich haff' ihn tödtlich und werd' ihn verfolgen,
Bis daß sein Blut an meinem Schwerdte klebt.
Und wollt ihr mir nicht beistehn, ihr, mein Schwager?
Ronald. Und wär ich es, obgleich ichs noch nicht bin,
So kann ich gleiche Rachelust nicht fühlen.

Lorn. Ich neid' euch nicht darum, und fühle mich
Beglückt durch diesen allgewaltgen Trieb,
Der mich mit der Begeistrung Glut erfüllt,
Und mich im Krieg der Schotten gegen Schottland
Für England das Panier erheben heißt.

Ronald. Ich kann euch nur eur eignes Wort erwiedern:
Ich kann euch die Begeistrung nicht beneiden.

Lorn. Und seid ihr nicht auf engeländscher Seite?

Ronald. Ich bin's, doch traur' ich drum, doch bin ich Schotte.

Lorn. Aufrührer ist der Bruce, nicht bloß Mörder.

Ronald. Aufrührer nicht! Hat er kein Recht zur Krone?
Ist er zu Scone als König nicht gekrönt?
Wir haben ihm, ihr selbst habt ihm gehuldigt.

Lorn. Wir mußten wohl; damals war er im Glück.

Ronald. Wie es auch sei, er hat genug gelitten,
Feindschaft, Verrath und Hinterlist umgarnt' ihn,
Er stritt als Mann, doch war er auch ein Mensch,
Und Leidenschaft riß ihn zur Unthat hin,
Zum Morde deines Schwähers am Altar.
Die Strafe folgt' ihm auf den Fuß, und nur
Zwei Monde war er König, jetzt ein Bettler,
Nicht seines Lebens sicher, unstät, flüchtig,
Vielleicht schon fern vom theuren Vaterland.

Lorn. Das wähnt nur nicht. Er weilt noch hier versteckt,
Wer weiß, wie nah; und plötzlich wiederum
Bricht er hervor. Viel Freunde hat er noch.

Ronald. Ich bin sein Freund nicht; doch bedaur' ich ihn.
Ich wünsch' ihm Tod in ehrenvoller Schlacht. —
Schaut mich nicht an, als sollt' ich mich vertheidigen.
Ich bitt' euch, reizt mich nicht mit Blick und Wort!
Ich hab's gesagt und wiederhol's, ich theile
Die blutge Wuth nicht, die, ich will nicht richten,
Zum Feind euch eures Feinds, zum Feind zugleich
Des Vaterlandes macht, zum Freund des Feindes,
Des Engeländers, der den Schotten haßt.
Jedoch ihr habt mein Wort zu der Vermählung,
Und halten werd' ichs, wird es mir gleich schwer.

Lorn. Versteh' ich recht euch? Nein, ich irre mich.
Es kann nicht etwa schwer euch fallen, euch
Mit meiner Schwester Edith zu vermählen.

Ronald. Hab' ichs gesagt? Fürwahr, ich wollt' es nicht,
Ich wollt's verschweigen; doch ich acht' euch, Lorn,
So will ich auch nicht unaufrichtig sein.
Edith und ich, wir hatten lieb einander
Von Kindheit an, und so ist es wohl noch.
Doch war es nicht die heftge Liebe, die
Den Mann zum Weibe reißt, das Weib zum Manne.
Nun bei der Krönung König Robert Bruce's
Gewann ich, ihr erinnert euch vielleicht,
Im Lanzenstechen einen Preis des Siegs,
Und Isabelle, die Vertheilerin,
Die Schwester Roberts, reicht' auch mir den meinen.
Habt, Lorn, ihr wohl gemerkt auf Isabellen?
Lorn. Ich hab's, und finde schöner sie als Edith.
Ronald. Nicht schöner; aber war's der fremde Reiz,
Der mir so plötzlich vor die Sinne trat,
Ich ward verwirrt, ich bin es noch, ich wünschte
Mein Herz erst wieder sicher, frei und kräftig.
Jedoch ich gab mein Wort, und selbst fast sehn' ich
Mich nach dem Augenblick nun, der mich fesselt.
(Edith und Morag erscheinen.)
Lorn. Da kommt die Braut mit ihrer Wärterin!
Ronald. Du kommst mit Thränen mir entgegen, Edith?
Edith. Wie sollt ich nicht?
Morag. Verübelt's nicht, o Herr,
Das ist der Bräute Sitt' in aller Welt.
Edith. Ich weine nicht aus Sitte.
Ronald. Nun, warum denn?
Edith. Du weißt es, Ronald. Soll ich es noch sagen?
Du liebst mich nicht.
Lorn. (für sich) Der Weiber Aug' ist scharf.
Ronald. Ich liebe dich, wie ich dich stets geliebt.
Edith. Wie stets! Du redest wahr, denn das heißt nie.
Ronald. Weiß ich, weißt du, ob jetzt nicht mehr als sonst?
Edith. Ja, du hast Recht, ich weiß, du weißt es nicht.
Ronald. Sei ruhig, Edith!
Edith. Nein, ich kanns nicht sein,
Und eben drum, weil ich dich liebe, Ronald.
Ich darf es sagen, denn mit Schmerzen fühl' ichs.
Lorn. Genug! Er kennt mich und ich ihn. Er wird
Dein Mann, dein Gatte. Füg dich, Schwester Edith!

Edith. Kein Aufschub denn!
(Im Hintergrund zeigen sich Mehrere; Lorn winkt. Trompetenstoß. Die Gäste kommen näher, unter ihnen Torquil und Argentine.)
Lorn. Die Hochzeitgäste kommen!
Willkommen, Fraun und Herrn!
Edith (leise). Es ist zu spät.
Alle Gäste. Heil, Heil dem neuen, edlen Brautpaar, Heil!
Lorn. Ich dank' im Namen des erlauchten Paars
Euch Allen, denn mir kommt es zu nach altem
Gebrauch. Ich bin der Bruder, und seitdem
Der Vater starb, der Vormund auch und Hort
Der Braut. Ich war es, der gleichfalls zufolge
Uralter Sitt' im Stamm der Somerleds
Die Schwester vor der Hochzeit schon hieher
In dieses Schloß des künftigen Gemahls,
Doch unterm Schutz der Wärterin gesandt,
Indeß der Bräutgam selbst von hier entfernt war.
Ein neues starkes Band vereinigt nun
Die seit Jahrhunderten verbundnen Häuser,
Und selber wünsch' ich Heil anitzt dem Schwager,
Und prophezeie Glück dem jungen Paar.
Ronald. Ich nehme Wunsch und Prophezeiung an,
Und dank' euch allsamt wie dem Einzelnen.
Reicht den Pokal mir nun, den fürstlichen,
Aus welchem jeder meines Stammes trank
Vor der Vermählung zum Willkomm der Gäste.
(Ein Diener reicht ihm den Becher.)
Gegrüßt denn alle, die ihr gegenwärtig seid!
Auf euer Wohl, auf meines Schwagers Lorn,
Auf meines Stamms und meiner schönen Braut,
Und auf mein eignes Wohl leer' ich den Becher.
(Trompetenstoß.)
Ha, was ist das?
(Er läßt den Becher fallen.)
Lorn. Seid ihr nicht wohl?
Edith. Mein Ronald!
Ronald. Erschreckt nicht über mein Erschrecken, Freunde!
Edith. Verschüttet ist der Wein.
Morag. Doch der Pokal
Ist unverletzt. Ein gutes Zeichen, denk' ich.

Thränen vergießt die Braut, der Bräutigam
Thut's nach, doch statt der Thränen hat er Wein nur.

(Ein Bote tritt auf.)

Bote. Der Abt ist nicht mehr fern; doch gab das Schiff
Ein Zeichen, daß man ihm zu Hülfe komme.
Ein Gegenzeichen ward von hier gegeben.
Der Mast zerbrach, doch hat es nicht Gefahr;
Nur einige Minuten mehr bedarf's,
Wie sehr die Ruderer sich auch beeifern. (ab.)

Ronald. Ein neues Unglück!

Edith (für sich). Doch ein kleiner Aufschub!

(Bruce, Eduard und Isabelle erscheinen, Owen voran.)

Ronald. Und wieder etwas Neues, Gäste noch!
Ob sie uns Glück, ob sie uns Unglück bringen?
Doch sind es Gäst', und drum sind sie willkommen.

Owen. Wie ihr geboten und vergönnt zugleich
Erlauchter, hoher Fürst und Herr der Inseln,
Führ' ich die Gäste, Herrn und Dame her,
Die ich nach eurer Ankunft euch gemeldet,
Denn gleich nach euch sind sie hier eingetroffen,
Nicht willig, unabsichtlich nur, zufällig.
Doch preis' ich wohl ihr Schicksal, denn Artornisch
War stets bedürftger Pilger Zufluchtsort,
Und mehr noch, weil ein Ehrentag es ist,
An welchem eurer Gastlichkeit sie nahn.
Doch wie ihr selbst von hohem Stande seid,
So ahn' ich auch in ihnen edle Abkunft,
Obwohl der Männer Antlitz blanker Helm,
Des Fräuleins Reiz ein Schleiertuch verhüllt.
Drum, da es mir zukommt als Seneschal
Den Platz den Gästen anzuweisen, wag' ichs
Die Männer hier der Braut zuzugesellen,
Das Fräulein bittend, zwischen euch und eurem
Erlauchtem Schwager Platz und Stand zu nehmen.

Argentin (zu Lorn leise). Die Ritter scheinen mir bekannt. Was dünkt euch?

Lorn (eben so). Wenn ich nicht irr', ists — kaum vermag ich es
Mich zu bekämpfen —

Argentin. Faßt euch, habt Geduld!

Ronald. Ihr seid willkommen!

Edith. Seid gegrüßt auch mir!

Bruce. Ihr seid sehr freundlich, daß ihr uns nicht bloß
Obdach vergönnt habt während des Orkans,
Daß ihr uns auch erlaubt, euch zu begrüßen
Zur Stunde, wo ihr euch vermählen wollt.
Habt großen Dank im Namen von uns Männern,
Und größern noch im Namen dieser Dame,
Die Sturm und Schrecken so bewältigte,
Daß ihr die Angst beinah das Leben raubte.
Doch, wenn wir auch willkommne Gäste wären,
Wie ihr uns gütig nennt, so sind wir doch
Uneingeladene und — lästige.
Drum, wollt ihr uns zu doppelm Dank verpflichten,
So lasset wie, wie wir schnell gekommen, schnell
Uns auch auf neue Fahrt von hinnen gehn.

Ronald. Doch nicht, bevor ihr es gefährlos könnt;
Noch braust und heult das Meer und der Orkan.

Edith. Das Fräulein sollte sich noch Ruhe gönnen.

Lorn. Darf man sich auch erkundgen bei den Herrn,
Was für Gesichter diese Helme bergen,
Und obs Bekannte sind, ob Unbekannte,
Die ihre Pilgerschaft hieher geführt?

Eduard. Ich glaub', ihr kennet uns, wie wir euch kennen,
Doch haben wir's für paßlicher gehalten,
Im Helm vor jedermann uns zu verhüllen.
Wir sind ja Pilger, wie ihr recht uns nennt.
Mehr wollen wir für jetzt denn auch nicht sein.

Argentin. Doch kennt der Wirth gern seines Hauses Gäste;
So dürftet einer Bitt' ihr euch nicht weigern.
Ihr haltet selber euch zu Dank verpflichtet.

Bruce. Zu Dank verpflichtet gegen unsern Wirth.
Er hat den Wunsch noch nicht geäußert, drum
Erlaubt, daß wir nicht eurer Bitt' uns fügen.

Edith. Unartig wär' an eine Dame solch Begehren.

Lorn. Auch ist es an das Fräulein nicht gerichtet.

Edith. Die Ritter werden Grund zur Weigrung haben.

Lorn. Gewiß, doch wir auch Grund zu Bitt' und Fordrung.

Ronald. Die Ritter haben sich an mich gewandt,
Und hier kommt die Entscheidung mir auch zu.
Ich aber will nicht wissen, wer sie sind,
Wofern sie selbst sich nicht entdecken wollen.
Gastfreundschaft soll uneigennützig sein.

Selbst eine Bitt', ein Wunsch legt manchmal Zwang auf.
Drum wag' ich nicht einmal sie einzuladen,
So gern ich sie bei Tisch' als Gäste sähe.
Frei ihnen steht's zu gehn, wann es beliebt.

Bruce. So lebt denn wohl, mein edler Herr, und habt
Aufs neue Dank. Ich hoff', es kommt die Zeit,
Wo wir uns alle frank euch zeigen können,
Und meines höhern Danks seid dann gewiß.
(Er will mit Eduard und Isabelle gehn.)

Lorn. Erlaubt zuvor, ihr Herrn, mich zu entschuldigen.
Ihr wißt so gut wie ich, daß Krieg im Land' ist.
Zwar die Rebellen sind aufs Haupt geschlagen,
Der Rädelsführer pilgert irr' umher.
Doch sagt man, daß sie sich aufs neue schaaren.
Wißt ihr davon? Ich bitte, sagt es mir.
Ich bin ihr Feind, mir ist die Kunde wichtig.

Eduard. Wen nennt Rebellen ihr, wen Rädelsführer?

Lorn. Den Mörder Bruce und seine Spießgesellen.

Eduard. Nehmt euch in Acht, daß er's nicht hört, er lebt noch.

Lorn. Und wär' er hier, ich sagt' es ins Gesicht ihm.

Eduard. Mit einem Backenstreiche würd' er's strafen.

Bruce. Ich bitte dich, mein Bruder, mäßge dich! —
Wißt, Herr, wir theilen eure Meinung nicht.
Wir glauben, daß, wenn Bruce sich auch versündigt
Durch einen Mord, doch auf den Thron er Recht hat.
Er ist gekrönt, er hat den Thron verloren,
Doch nicht durchs Recht, nur durch der Feinde Sieg,
Und Gott und seine Land- und Stammgenossen,
Sie können wieder ihm dazu verhelfen.

Lorn. So seid ihr seine Freunde! Nun dann kennt
Ihr auch wohl diese Kett'?
(Er nimmt sie vom Halse.)
Ihr schweigt? Ihr kennt
Sie nicht? So will ich euch davon erzählen.
Seht, eine schöne Kette! Sie gehörte
Einst jenem, den ich Rädelsführer nannte.
Ich sucht' ihn auf nach seiner Niederlage,
Ich traf ihn im Pertshiregebirg am Engpaß.
Er mußte weichen, doch nachsetzend ward
Ich handgemein mit ihm, ich fiel, und hätte
Mein Leben auch von seiner blutgen Hand

Verloren, meinem Schwäher Comyn gleich,
Wenn drei nicht meiner Leute mich gerettet.
Der eine packt' am Mantel ihn so fest,
Daß Bruce in dessen Hand ihn lassen mußte.
Dran war die Kette hier! Sie ist von Gold,
Und Edelsteine dran, ein trefflich Kunstwerk,
Fast wie von Feen, von Menschen nicht gemacht.
Doch wäre sie auch vom gemeinsten Erz,
Unschätzbar ist sie mir als Beute, als
Besitzthum ehdem meines größten Feindes,
Und nimmer soll er sein sie wieder nennen.
Schau, Edith, hier, es ist mein liebstes Gut,
Ich schenk' es heute dir, als Angebinde.
Kein brüderlicheres Geschenk wüßt' ich.

Edith. Verschone mich damit, behalt' es, Bruder!

Eduard (ihm die Kette entreißend).
Die Kett' ist dein nicht, sie ist meines Bruders.
Ich stehe dir zum Kampfe, wenn du Muth hast.

Lorn. Wer ist dein Bruder, Frevler?

Bruce. Hier, ich bin's.
(Sie schlagen die Helme auf.)

Lorn. Ich wußt's. Nun denn, bei aller Heilgen Schaar,
Was zaudern wir? Er ists. Wir kennen ihn.
Auf ihn! Tod ihm für meines Schwähers Tod!

Isabelle. Weh, Weh uns!

Edith. Ronald, hilf, o Ronald!

Ronald. Still!
Wer hat hier zu befehlen? Ich, nur ich.
Ich habe sie als Gäst' in Schutz genommen,
Kein Gastblut röthe meine Friedenshalle!
Wie? Habt ihr, Lorn und Argentin, noch Ehre?
Ihr und die Euren gegen zwei? Schämt euch!

Lorn. Was Scham, wo's Rache gilt? Was redet ihr
Von eurer Friedenshalle? Schämt' er sich,
An dem Altare Comyn zu erdolchen?
Auf, wer mich liebt! Und Preis und Ehre dem,
Deß Stahl von ihrem Blut zuerst sich röthet!
(Lorn's und Argentin's Ritter ziehn, aber auch die Ritter auf Ronald's, Eduards' und Bruce's Seite.)

Torquil. Zieht ihr die Schwerter, ziehen wir sie auch,
Und zwar für Ronald, Eduard und König Bruce.

Wir sind von Alters her mit Ronalds Ahnen
Verbündet, und sind mehr mit Ehr' und Recht noch
Verbündet. Seht uns an, wir sind so viel
Wie ihr; und wären wir die Minderzahl,
Ich bin ein Nordlands-, bin ein Norwegsrecke,
Und nehm's allein mit eurem Haufen auf,
Zumal wenn mich Berserkerwuth ergreift.

Lorn. Nichts da, schlagt zu, Blut muß heut fließen, schlagt!

(Isabelle und Edith treten zwischen sie.)

Edith. Halt, Ronald! Bruder, halt!

(Isabelle schlägt den Schleier auf.)

Ronald. 's ist Isabelle!

Isabelle (an Argentin sich wendend).
An euch, Held Argentin, richt' ich mein Flehn.
Als Blüte kenn' ich euch der Ritterschaft,
Ihr siegtet nicht bloß in dem Lanzenspiel,
Ihr kämpftet siegreich auch für Christi Glauben,
Ihr nahmt euch immer der Bedrängten an.
Sprecht denn ein Wort, und laßt die Schwerter kehren,
Die blitzenden, zurück in ihre Scheiden!
Und all ihr dort, die Feinde meiner Brüder
Anitzt, doch denkt, einst wart ihr ihre Freunde.

Ronald. O theure Isabelle, meine — nein,
Was sagt' ich? Edith, meine Braut seid ihr!

Argentin. Ihr mahnt mich, Isabelle, bittet mich;
Doch, kämpfen Ehr' und Mitleid miteinander,
Muß bei dem Ritter Ehr' ob Mitleid siegen.
Ich bin der Stellvertreter Englands hier,
Und Bruce hat an dem Lehnsherrn sich vergangen,
Und deßhalb heisch' ich als Gefangnen ihn.
Ergebt euch, Bruce, spart eur und unser Blut!

Torquil. Ergebt euch nicht! Wer machte Englands König
Zum König oder Lehnsherrn denn von Schottland?
Ein jedes eigne Land und Volk ist frei.
Der fremde König ward ihm aufgedrungen,
Und Pflicht ists, ihn zum Land' hinaus zu jagen.
Ihr, Bruce, seid Sproß der alten Schottenkön'ge,
Und drum seid ihr, erkenn' ich euch als Schottlands
Rechtmäßigen Gebieter, Herrn und König!

Lorn. Ihr seid Rebellen auch. Wehrt euch, ihr Schurken!

(Hörner und Trompeten erschallen, und der Ruf: der Abt ist da! — Er erscheint in Begleitung von Mönchen, Fackelträger vorauf, während einer feierlichen Musik. Die Krieger senken die Schwerter.)

Edith (während der Abt erscheint).
Gelobt sei Gott, er kommt zu rechter Zeit.
Ich bitt' euch, haltet ein! Ihr thut es schon.
Der heilge Abt ist's, den ein Traumgesicht
Oft letzt mit überirdschem Schein; auch Engel,
So heißt es, haben manchmal ihn besucht,
Die Mönche hörten leise Himmelstöne,
Wenn er mit ihnen bei dem Kreuz im Thal
Und auf des Berges Gipfel betete.
Er ists, der die Versöhnung bringen wird.

Abt. Benedicite! Ihr Herrn, Fried' aus der Höh!
Doch hier ist leider, fürcht' ich, Friede nicht.
Erhitzt und zornig glühn der Augen Sterne,
Und nackte Stahl' erhebt ihr in den Händen.
Wollt ihr mit Schwerterklirren übertäuben
Der Hochzeitfeier heilgen Weihepsalm?

Lorn. Du kommst, Mann Gottes, zu den wahren Söhnen
Der Kirche Christi, und vermuthest schwerlich
Jemand zu finden hier, der am Altar
Gemordet hat und von dem Papst verflucht ist.
Und ist hier solch ein Bösewicht, so staune,
Daß wir ihn noch nicht straften, ja daß selbst
Der Herr des Schlosses Friedensgruß ihm bot,
Dem exkommunicirten Bruce, schau dort ihn!
Ich war's, der schon ihn strafen wollt', indeß
Vertrau' ich deinem Spruch nun die Entscheidung.

Ronald. Ich aber hielt auf Gastrecht und auf Hausrecht.

Edith. Ihr Männer all', Abt, Priesterschaft und Laien,
Ich fleh' euch all' an, und zumal dich, Bruder,
Im Namen aller Fraun, in meinem Namen.
Ihr schmähet mein Geschlecht durch solch Beginnen,
Entweihet wird dadurch mein Ehrentag.

Lorn. Bekümmre dich nicht um der Männer Thun!
Das Wichtigere geht dem Wichtgen vor.
Was sprech' ich noch von Wichtgem? Deine Hochzeit
Ist null und nichtig. Kam ich her, ich Thor,
Um dich mit einem Freunde meines Feindes,
Des Mörders meines Schwähers zu vermählen?

Du bist wohl eines bessern Mannes werth.
Der Lord von Cumberland, Held Clifford, warb
Um deine Hand bei mir. Sein sollst du sein!
Schweig! Nicht ein Wort! Und wenn du weinst, so geh!

Argentin. Im Namen Englands sprech' auch ich ein Wort.
England ist Herr hier, und so fordr' ich denn
Als Stellvertreter König Eduards
Auslieferung des Feindes meines Herrn.

Ronald. Er hat sich meinem Gastrecht anvertraut,
Und ich sollt' ihn ausliefern an den Henker?
Nein, das sei fern! Des edlen Blutes ward
Genug von Englands Eduard vergossen.
Deß Zeugen sind die Unvergeßlichen,
Die Helden Wallace, de la Haye und Seton,
Und schon ein Bruce, sein Vetter, Nigel Bruce,
Am Galgen hängen sie, ihr Fleisch die Beute
Der Hund' und Geier. Und noch hat sich nicht
Der Leopard an unserm Blut gesättigt,
Und lechzt und dürstet. Opfern neue wir
Noch auf, bis man uns selber schlachtet?
Und was, was thaten sie? Nichts als was ihre
Pflicht war und unsr', ihr Vaterland zu schützen.

Torquil. Das war ein Wort! Sie werden's Aufstand nennen.
Nun Aufstand immerhin! Aufstehn auch muß man,
Wenn man geknechtet und mißhandelt wird.
Fluch aller Sklaverei! Und, wackrer Ronald,
Der Freund der Freiheit, glaubt mir, findet Anhang,
Nicht bloß bei seinen Landsgenossen, nein,
Bei allen, die nach wahrer Ehre trachten.
Groß ist der Freiheit heilige Gemeine.
Norwegen war von jeher ihre Wiege.
Und schaarte sich um Bruce ein neues Heer,
Der alte Torquil wäre, traun, nicht weit,
Und käme wohl mit tausend seines gleichen,
Ich schwör's bei Wodan, meiner Ahnen Gott,
Mit Gunst, Herr Abt, trotz meines Christenthums!

Abt. Ists mir erlaubt, nun auch ein Wort zu sagen?
So richt' ich es an dich, unsel'ger Bruce!
Kannst du es mir verargen, wenn den Spruch
Aufs neu herab ich ruf' auf deinen Scheitel,
Der, schlimmer als der Wolken Flammenstrahl,

Nicht bloß nach deinem irdschen Leben zielt,
Der Leiche selbst den Ehrenschild entreißt,
Ein Grab auf heilgem Boden ihr versagt,
Den Spruch, der, wie die Kirche lehrt, dir auch
Den Himmel schließt und dich zur Hölle stürzt?

Bruce. Nicht frommt's zu streiten gegen solchen Gruß,
So herb' er sei. Ihr thut nur eure Pflicht.
Ich war ein Mörder, doch nicht meinen Feind,
Den Feind des Landes tödtet' ich in Comyn.
Doch bin ich Mörder, und an heilger Stätte!
Und tadeln kann ichs nicht, daß über mich
Das fürchterliche Anathem erklungen;
Ich tadl' allein mich selbst, mein eigen Blut,
Das, von dem Gegner und von Schottlands Noth
Entflammt, zur Leidenschaft mich hingerissen.
Doch kennt der Himmel meine tiefe Reue,
Doch bat ich oft in brünstigem Gebet
Den Schatten meines Feinds mir zu verzeihn,
Doch bitt' ich um Vergebung alle, die
Durch meine rasche That ich schwer beleidigt,
Doch will um Gnad' ich bei dem Papste flehn,
Und, wenn vollbracht ist, was mir obliegt, wenn ich
Von Sklaverei mein Vaterland erlöst,
Und wieder auf dem Thron von Schottland sitze,
Dann, nach der Kirche Vorschrift auch und Wunsch,
Will meine Reu mit vielen Seelenmessen
Für den Erschlagnen ich bethätigen,
Ja will zu dem gelobten Lande wallen,
Und dort abbüßen meine schwere Schuld.
Doch, wenn ich mein Gewissen so beschwichtigt,
Verhehl' ichs nimmer auch und sag' es laut,
Daß ich im Recht zu Schottlands Throne bin,
Daß ich mit meiner und mit meiner Freunde,
Und aller edlen Schotten Kraft und Macht,
Und derer, die sich schützend an mich schließen,
Den Thron mir, und dem Vaterland die Freiheit
Mit Gottes Hülf' aufs neu erkämpfen werde,
Und daß ich all, die anders denken, dich
Zumal, o Lorn, für Landsverräther halte.
Das wollt' ich sagen, meine Beicht' ist aus.
Ich harre, heilger Mann, nun eures Spruchs.

Abt. Noch war ich fest gefaßt, Bruce, dir zu fluchen,
Und vogelfrei dem Feind dich preiszugeben.
Doch wie der Midianite, welchem Gott
Auf Zophim in uralter Zeit gewehrt,
Fühl' ich ein Feu'r durchwallen meine Brust,
Das ich nicht bänd'gen und nicht bergen kann.
Du hast gemordet, am Altar gemordet,
Und doch, ich ruf' es, wider Willen ruf' ichs,
Ein neuer Geist zog in mich ein von oben,
Es wogt in mir, prophetisch ist mein Wort:
Heil ruf' ich dir, o Bruce, und wieder Heil!
Noch eilst du gleich dem scheuen Wild durchs Land,
Doch, was dir auch gescheh', es tagt dein Glück,
Du rächst der Heimath Schmach! Leb wohl! Fort, fort!

(Unter Gesang ziehen der Abt und die Priester ab, und mit ihnen Edith und ihre Frauen.)

Lorn. Fort, fort, auch wir! — Und du, o feiler Mönch,
Ich denke, du bereust die Prophezeiung,
Und vor dem Danke Roms auch soll dir schaudern.
Ein schönes Fest, und schön habt ihr den Bund
Der alten Freundschaft mir gehalten, Ronald.
Wohlan, ich scheid' als euer Feind. Lebt wohl!
Fort, Argentin, fort all' ihr meine Freunde!

Argentin (zu Bruce).
Ein Wort an euch noch, Graf, denn diesen Namen
Gewähr' ich gern euch, Bruce, obwohl den Titel
Sammt eurer Grafschaft ihr bereits verscherzt.
Ihr zieltet auch mit eurer Red' auf mich,
Drum fordr' ich euch zum Kampf, doch nicht zum Zweikampf.
Mein Handschuh hier! Tragt ihn auf eurem Helm,
Damit im Schlachtgewitter ich euch kenne.
Dort werden wir uns finden, denn ich achte
Trotz eures Fehls in euch den wackern Ritter.

Bruce. Und ich, Herr Argentin, so sehr's mich schmerzt,
Euch im Tyrannendienerschwarm zu sehn,
Nehm' an das Pfand, und acht' es mir zur Ehre,
Mit euch zu kämpfen. Möge Gott denn walten!

Lorn. Der Boden brennt mir unterm Fuß. Hinweg!

(Lorn, Argentin und ihr Gefolge ab.)

Ronald. Sie sind hinweg, dem Himmel sei gedankt.
Und nun aufs Knie vor unserm Herrn und König!

Wir huldgen ihm, sein sind wir alle, sein
Mit Leib und Geist, mit Hand und blankem Schwert.
Du Schottlands Haupt, rechtmäßger König Schottlands,
Du, den der Himmel selbst durch seinen
Propheten anerkannt, willst meiner Thorheit
Verzeihn du, daß ich mich, von List und Trug
Bewältigt, von dir abgewandt, und mich
Zur Schaar der Vaterlandsverräther schlug,
Obwohl ich dich auch während des Verraths
Im tiefsten Innern hochgeachtet stets,
Und stets dir anhing? O ich führt' ein traurig
Zwiespaltges Leben all die Zeit, doch jetzt
Fühl' ich mich wieder frei und froh und glücklich.
Vergib auch du dem, welcher reuig kehrt!

Bruce. Mein Freund, der Zeit bürd' alle Schuld ich auf.
Wer kann sich hier rein und unschuldig nennen?
Beginnen wir ein neues, frisches Leben!

Eduard. Heil dir, mein königlicher Bruder, Heil!

Torquil. Heil, König Bruce, ruft auch der alte Normann,
Und wiederholt sein treu Erbieten dir.

Isabelle. Welch wundersamer Wechsel, theurer Bruder!

Bruce. Ja wohl! Kann ich der Vorsicht Hand verkennen?
Im Bann verflossen Wochen mir und Monde,
Nun hielt es mich nicht länger. Nach der Heimat,
Nach meiner Väter Schlosse sehnt' ich mich,
Wo jetzt ein angemaßtes Herrenrecht
Ob meiner treuen Dienerschaft gebeut.
So stahl ich mich herein und hörte froh,
Daß viele Herzen noch mir treu geblieben.
Doch schon ein Häuflein wiederum versammelnd,
Verschlug der Sturm mich, führt' in Feindes Hand mich,
So wähnt' ich, und nun find' ich, halb dem Tode
Verfallen, mich im Arm der Freunde wieder,
Die den verbannten Mann als König grüßen
Dank euch denn, wackre Freunde; doch dem Himmel,
Dem Allbarmherzgen dankt mit mir zugleich!

Torquil. Wir danken ihm. Jedoch die Zeit heißt eilen.
Lorn ist uns nah, und kehrt wohl bald zurück,
Uns zu belagern. Fort denn! Lieber wollen
Wir draußen uns mit ihm im Felde messen.
Jedoch auch dazu sind wir noch zu schwach.

Zahlreich ist rings der Engelländer Macht,
Und leicht versammelt Argentin ein Heer.
Drum rath' ich, daß der König sich sofort
Zur fernen sichern Insel Skye begebe;
Ich selber will sein Hort und Führer sein.

Ronald. Nein, edler Häuptling, nein! Ich achte keinen
Dir gleich an weisem Rath und mächtger That.
Versammle du ein Heer, ich werd' es auch.
Der König zieht mit mir; wo man ihn sieht,
Wird freudig man sich um den Herrscher schaaren.

Bruce. So sei's! Wer aber sorgt für Isabellen?
Thu du's, mein Bruder, gib ihr das Geleit!

Eduard. Wohin?

Isabelle. Ins Kloster von Columba führe mich!
Dort werd' ich für dich beten, theurer Robert!
Gebt, Ronald, eure Braut mir zur Begleitrin.

Ronald. Gern; doch wo ist sie?

Isabelle. Sie entfernte sich
Sammt ihren Frauen mit dem Abt zugleich.

Ronald. So nehmt euch ihrer an denn, Isabelle!

Torquil. Wohlan, hinweg! Auf glücklich Wiedersehn!

Zweiter Aufzug.

Kloster Maria. Vorhalle.

Isabelle, allein, zieht an dem Pfortenring. Augustin erscheint.

Isabelle. Kennt ihr mich noch, mein theurer Freund und Lehrer?
Augustin. Wie sollt' ich nicht? Ihr seid nicht zu verkennen.
Ihr könnt euch nicht verstellen, mindstens mir nicht.
Ihr nennt mich Freund und Lehrer, ja ich war's,
Und ich bin stolz drauf. Solche Schülerin
Hatt' ich nie, werde sie nie wieder haben,
Solch eine Lernbegier, solch ein Gemüth,
Solch frommes Auge sah ich nimmer noch.
Mir ists, als ob der Welt ihr nicht gehört,
Obwohl ihr ihre schönste Zierde seid.
Doch freilich wundr' ich mich, euch hier zu sehn
Im schlichten Reisekleid, und unbegleitet.
O tretet ein, und laßt euch ruhig nieder!
Erquickt mit Speis' und Trank euch und mit Schlaf,
Denn matt erscheint ihr mir und bleich und krank.
Isabelle. Ich bin's und dennoch laß uns hier ein wenig
Noch weilen, hier ist milde, kühle Luft.
Auch kommt mein Bruder bald, und eher doch
Könnt' ich nicht ruhn, bis er Bescheid mir bringt. —
Viel ist geschehn, seitdem wir uns nicht sahn,
Und ganz bliebt ihr auch wohl nicht ohne Kunde,
Wie mein und meiner beiden Brüder Leben,
Zumal seit Nigel starb, mein jüngster Bruder,
Nur eine Kett' ist wechselnder Geschicke,
Doch ach weit mehr des Unglücks als des Glücks,

Und wie das eine nicht bloß auf das andre,
Auch aus dem andern folgt. So trieb der Sturm
Uns nach Artornish, wo der Herr der Inseln
Bisher der Freund der Engeländer, Ronald,
Sich mit Lorns Schwester just vermählen wollte.
Wohl waren wir verkappt, doch man erkannt' uns,
Schon droht' uns schmähliche Gefangenschaft:
Da sprach der Abt glorreiche Prophezeiung
Für meinen königlichen Bruder Robert,
Graf Ronald selber wandte sich von Lorn ab,
Der nun dem Bräutigam die Braut versagte,
Und alles stob in Zwietracht auseinander.
Mich schickte Robert, der ein neues Heer
Mit Ronald wirbt, in Eduards Schutz hieher.
Die Braut auch war entflohn, ihr Bruder suchte
Sie tobend; man vermuthete, sie habe
Vermummt sich auf das Schiff des Abts geflüchtet.
Mein Bruder hofft, sich Kunde zu verschaffen.
(Eduard tritt auf.)

Eduard. Und Kunde bring' ich dir, geliebte Schwester, —
Und euch auch, wackrer Bruder Augustin,
Den ich mit treuem Handschlag froh begrüße, —
Daß das Gerücht von Edith sich bestätigt.
Doch konnte nicht der Abt ihr Schutz gewähren,
Bald holten Schiffer Lorns sein Fahrzeug ein,
Und zwangen ihn, den Flüchtling auszuliefern,
Und sie dem kleinen Boot der rohen Schiffer
Indeß der Sturm noch tobte, zu vertraun.
Wer weiß, ob nicht die liebenswürdge Braut
Schon auf des Meeres tiefem Boden ruht?

Augustin. Dann ist es Gottes Schickung!

Isabelle. Dann ist sie
Dem Erdenleid entnommen; doch sie scheint
Mir aufbewahrt noch für der Erde Freuden.

Eduard. Jetzt, theurer Vater, eine Bitt', ein Wort nur!
Für jetzt ist Isabelle dein, dein Schützling
Vor leiblicher Gefahr, wie sie es einst war
Zu frommem Zweck als deine Schülerin.
Denn rastlos eil' ich meinem Bruder nach
Und seinem wackeren Begleiter Ronald,
Leb wohl, mein Freund! Leb wohl, geliebte Schwester! (ab.)

Isabelle (für sich). „Dem Bruder nach und seinem wackeren
Begleiter Ronald, ihnen nach!" Auch ich
Möchts gerne sagen. Werd' ich glücklicher
Und ruhiger hier in dem Kloster sein?
Mein Herz ist bei den Brüdern und bei Ronald!
Gesteh' ichs nur, er ist mir lieb und theuer.
Wie freut michs, daß er wieder unser ist,
Ja unser, doch nicht mein. — Ist es mein Wunsch denn? —
Zur Ueberlegung hab' ich Muße nun.
(laut) Kommt nun, mein Freund! Ach nun bin ich allein.
Nein, nicht allein, ihr steht mir ja zur Seite.
Kommt, ich bedarf der Ruhe! Nehmt mich auf!
(Beide ab.)

Insel Skye. Bergwald. Auf einer Seite eine Kluft, in deren Innerem Edith, als Page verkleidet, schläft, aber nicht sichtbar. Bruce, Ronald und Allan kommen aus der Ferne.

Bruce (umherblickend). Wie herrlich ist doch unser Vaterland!
Das sagt zwar Jeder von der Heimat. Mag er's!
Denn Jedem soll sie werth und theuer sein.
Mit Niemand streit' ich, doch mir ist, als könnt' es
Kein herrlicheres Land als Schottland geben.
Ein Meerland ists, Halbeiland! Das sind freilich
Gar viele Land', ists nicht die ganze Erde?
Sie schwimmt im Wasser; doch nur auf den kleinen
Fühlt man das Wasser, selbst wenn man's nicht sieht.
Und dann die Berg' und Wälder, Lochs und Schluchten!
Welch eine Mannichfaltigkeit! Mich dünkt,
Ich hätte nie so Schönes und so Hehres,
So nah, so schroff vereint gesehn, wie hier!
Vergib, mein Vaterland, daß ich dich preise,
Daß Gott so herrlich dich gemacht, indeß
Wir dich des Edelsten doch mangeln lassen.
Die Freiheit ists, die Unabhängigkeit.
Was sind doch alle Schätze gegen sie?
Du schmachtest jetzo unter fremdem Joch.
Frei aber sollst du werden, frei durch mich,
Mich, deinen König, deiner Freiheit Hort.

Heil, Heil dem Fürsten eines freien Volks!
Noch bin ichs nicht, nicht frei, nur vogelfrei,
Ein Bettler, — und du, Ronald, bists mit mir.
Bettler noch heut. Doch morgen, laß uns hoffen!
Wo sind wir? Schau, dort eine Kluft im Berg,
Und Spuren, irr' ich nicht, von Menschenhand.

Ronald. Und Menschen nahn von dort, vielleicht nur Wandrer
Wie wir, vielleicht der Felsenkluft Bewohner.

Allan. Der ein' ist meines Claus, ich kenn' ihn wohl,
Er ist im Dienst von Lorn; so mögen's auch
Die andern beide sein.

Ronald. 's sind ihrer drei,
Und wir sinds auch. Du freilich, Allan, bist
Ein zarter Jüngling noch, doch ich ersetze,
Was dir an Kraft abgeht.

Bruce. Ich hab' oft schon
Allein mit drei und Mehreren gekämpft.
Man darf nicht nach der Zahl der Gegner fragen;
Doch sind sie selber wohl auf ihrer Hut.

(Cormac, James und John erscheinen im Hintergrunde.)

Ihr da, wer seid ihr? In der Wüstenei
Geht man so still vorbei nicht. Steht und redet!

Cormac. Ihr seid hier fremd, so scheint's, wir sinds nicht minder,
Und wider Willen an das Land gestiegen.

Ronald. So ist die Kluft nicht euer?

Cormac. Nein und Ja.
Wir bargen vor Unwetter uns darin,
Und gingen jagen dann, doch fingen nichts.
Doch haben wir zuerst Besitz genommen.

Bruce. Nun kommen wir und theilen sie mit euch.
Sie hat des Raums zur Gnüge für uns alle.

Cormac. Wißt ihr's? Ihr habt sie noch nicht untersucht.
Nicht weit vom Eingang ist es kalt und dunstig.

(zu John und James bei Seite)

Wenn wir die Kerle doch abhalten könnten!
Den einen kenn' ich, 's ist der Herr der Inseln.
Wie leicht erkennt' er seine Schwester Edith,
Die drinnen schläft, wenn gleich als Bursch verkleidet!
Doch wär's ein schöner Fang, wenn wir des Bruders
Todt oder lebend habhaft werden könnten.

Bruce. Was flüstert ihr geheim? Wir scheinen euch
Nicht eben zu behagen, und, ich sag' es
Aufrichtig, ihr auch uns nicht. Doch was hilft's?
Der Zufall macht' uns zu Gefährten. Denn (zu Ronald)
Ich bin ein wenig müd', auch dämmert es.
Die Sommernacht ist kurz und taghell fast.
So rasten wir, und brechen nach Gefallen,
Sobald wir uns erholt, von neuem auf.
Doch darin hat der gute Freund wohl Recht,
Daß in der Höhl' es dumpf und schaurig ist.
Ich bleib' am liebsten unter freiem Himmel.
Wir finden hier ein Plätzchen wohl zur Ruhe.
Doch löschen wir den Durst zuvor am Bach dort!
(Sie entfernen sich. Edith tritt aus der Höhle.)

Cormac. Zurück, mein Fräulein, es sind Fremde hier.
Im Namen meines Herrn, bleibt drin! Wenn ihr
Euch blicken laßt, so brauchen wir Gewalt.
Und wenn sie dennoch euch entdecken sollten,
So stellt ihr euch, als wenn ihr stumm seid — Hört ihr? —
Und richtet euch nach dem, was ich dann sage.

Edith. Wer sind sie denn?

Cormac. Das kann euch gleich sein. Geht!

Edith (sich zurückziehend, für sich).
Sie wenden jetzt sich. Himmel, 's ist der König!
Und Ronald ist's. — Mein Gott, was soll ich thun?
Entdeck' ich mich? Nein, nein, ich schäme mich.
Er liebt mich nicht, ich bin von ihm verschmäht,
Ja, ich will stumm sein, er soll mich nicht kennen.
Wenn nur die bösen Menschen nicht dem König
Und ihm, dem Theuern, nach dem Leben stehn.
Gottlob, ich ruht', und bin nicht müde mehr.
Beschützen werd' ich König und Geliebten.
(Sie zieht sich in die Höhle zurück. Auch Cormac, John und James gehn dorthin. Bruce, Ronald und Allan kommen zurück.)

Allan. Mich dünkt, ich sah noch einen vierten dort.

Bruce (zu Cormac). Ihr habt noch einen Weggefährten, Freund!

Cormac (für sich). Verdammt, er sah's! — (laut) Nun ja, es ist ein Knabe,
Wir trafen unterwegs ihn. 's ist ein elend
Menschliches Wesen, stumm, fast ohne Laut,
Furchtsam und scheu; ich bitt' euch, stört ihn nicht.

(Cormac, John und James gehn hinein, doch lassen sich bisweilen sehn.)

Ronald. Wir dürfen ihnen nicht vertraun, mein König.
Ich werde wachen. Legt euch denn und ruht!

Bruce. Nun wohl, ich nehm' es an und Allan auch.
(Legt sich mit Allan.)

Ronald. 's ist Mitternacht, und doch nicht Nacht. Man sieht
Am Schimmer, wie die Sonne dort den Weg,
Den kurzen, unterm Nordermeere hineilt,
Um bald die Erde wieder zu verklären,
Und einen neuen langen Tag zu leuchten.
Doch wünscht' ich sehr, daß sie schon wieder da wär',
Und daß der König ausgeschlafen hätt',
Und ich auch, denn ich bin nicht minder müde.
Mir sinken fast die Augen, wie beginn' ich's,
Dem Schlaf, dem überlästigen, zu wehren? —
Welch einen schweren Tag hab' ich erlebt?
Doch war's ein glücklicher! Ich bin noch frei,
Und neue, schöne Hoffnung darf ich fassen.
O Isabelle, wie du reizend warst,
Als du die sanfte Stimm' im Streit erhobst,
Um Frieden flehend. O des rauhen Lorn!
Er hörte nicht auf dich. — War ich nicht auch rauh,
Rauh gegen Edith, gegen meine Braut?
Womit hat sie solch Mißgeschick verdient?
Sie liebt mich, o warum vergelt' ichs nicht?
(Er sieht nach Bruce, der sich erhebt.)
Ihr steht schon auf, mein Fürst, seid wieder wach?
Das war ein kurzer, allzu kurzer Schlaf.

Bruce. Ich habe nicht geschlafen, und ich kann nicht.
Der Leib ist müde, doch der Geist ist munter.
Leg du dich hin, mein Freund, auch du bist müde.

Ronald. Ich war's, bis der Gedanken Spiel auch mich
Ermunterte. Wer weiß, ob ich nun schlafe?
Und lieber blieb' ich im Gespräch mit euch.
Doch, da ihr's wünscht, versuch' ich auszuruhn.
(Er legt sich.)

Bruce. Schlaf wohl! — Ich glaub', er schlummert schon,
Und hört und braucht nicht meinen Zuruf mehr.
Die Sorg' um Vaterland und Thron und Freiheit
Mag doch wohl stärker sein als Liebesleid.

Das ihn bedrückt um Isabell' und Edith,
Und herzlich wünscht' ich ihm auch Liebesfreude,
Und herzlich wünscht' ich mir auch hold Gelingen.
Nicht um uns selber ists uns ja zu thun.
Ronald beglückt von Beiden, die er wählt,
Denn beide lieben ihn vielleicht gleich stark.
Und ich, o Gott, du schauest in mein Herz,
Ich will nur meines Vaterlands Erhebung,
Und ich verdien's wohl auch, daß es mich liebt.
Doch mischt sich Schwermuth stets der Hoffnung bei.
Ronald kann eine nur von Beiden wählen:
So muß er eins von zweien Herzen trüben.
Und ich, bevor mein fernes Ziel erreicht wird,
Muß manche Schlacht noch schlagen; nur durch Blut
Kann Freiheit ich erwerben meinem Volke.
Vielleicht erreich' ichs nicht, vielleicht beschleicht
Mich statt des kurzen Schlafs, der itzt mich flieht,
Der längre, tiefere im Schooß des Grabes.
Dann ruht nicht bloß der Leib, dann ruhen auch
Die irdischen, die wechselnden Gedanken.
Still ists im Busen dann, wie jetzt ringsum.
Der Sturm hat wieder ausgetobt, kein Blatt
Bewegt sich; nur die Schläfer hör' ich athmen.
Der Ton hat etwas Zaubrisches. Versuch'
Ich's auch noch einmal? Doch, dann weck' ich Allan.
(Er ruft dem Allan ins Ohr)
Auf Allan! — Wach' ein wenig, junger Mann!
's thut wohl nicht Noth. Doch Vorsicht muß ja sein!
(Allan steht auf, Bruce legt sich und schläft ein.)

Allan. Wach' ich denn itzt? Mich dünkt, ich irre mich,
Und träume nur, daß ich jetzt wachen soll.
Ich träumt', ich wär' ein junger Mensch, — und das
Bin ich ja auch, und träumt', ich stürbe bald,
Und fing schon an zu sterben. Nun das Leben
Ist ja ein fortgesetztes Sterben, wie
Der fromme Augustin mir jüngsthin sagte.
Mir schien das Sterben gar nicht schwer, es war
Ein Schlafen nur, und Schlafen ist ja süß.
(Er hat sich wieder niedergesetzt, sinkt um und schläft ein.)

Edith (sich vor der Höhle zeigend).
Nun ruhn sie alle. Schlaft nur süß und ruhig,

Ihr Männer, Herrn und Leibbursch, Fürst und Bräutgam!
Er war es, und ich halt' ihn noch dafür.
Schlaft ruhig! Gottes Aug wacht über euch
Und auch das meine. Gott hat mich zu eurem
Wächter und Schützer diese Nacht gewählt.
's ist schaurig doch. Ich will ein wärmend Tuch,
Das in der Höhl' ich liegen ließ, mir holen.
(Sie geht hinein.)

(Cormac, John und James treten leise hervor.)

Cormac. Jetzt schnell ans Werk. Drei sind wir, drei sind sie.
Ein jeder nimmt sich einen. Sagte Lorn doch:
„Todt oder lebend!" — Ronald konnt' ich selbst nie leiden.
Den nannt' er Fürst. So ists denn Robert Bruce.
Den mord' ich selbst. Das bringt mir hohen Lohn.
Für dich ist Ronald, und für dich der dritte.
(Zu John und James.)

John. Es ist mein Landsmann, den kann ich nicht tödten.
Cormac. So tauscht!
James. Er schläft so süß, ich thu' ihm auch nichts.
Cormac. Ihr Memmen! Seht, so ists gethan.
(Er erdolcht den Allan.)

(Edith kehrt indessen zurück, schreit auf und hält dem Cormac, der den Ronald erdolchen will, zugleich den Arm. Ronald und der König erwachen, springen auf, und wollen ihn tödten. Er kommt ihnen zuvor und ersticht sich selbst.)

Ha!
Es mißlang. Doch ihr sollt den Ruhm nicht haben.
Seht, Cormac Doil, der Abgesandte Lorns,
Läßt sich nicht tödten, eher thut er's selber.
(Er taumelt sterbend in die Höhle. John und James knieen nieder.)

John. Erbarmt euch unser!
James. Schenkt das Leben uns!
Ronald. Mein Allan!
Bruce. Allan starb für mich. — Ihr da,
Steht auf! Ich schenk' euch eur armselig Leben.
Geht, sagt es seinen Clansgenossen an,
Und holt mit Sang und Klang ihn zur Bestattung! —
(John und James ab.)

Und wer war unser Retter?
Ronald. Dieser Bursch,
Der stumme Bursch. Er schrie, er hielt dem Mörder
Die Hand, ich wäre todt ohn' ihn gleich Allan.

Bruce. Scham über uns! Der Stummunglückliche,
Gen Himmel ist sein sanfter Blick gerichtet,
Und mit verschränkten zarten Händen sendet
Zu Gott, der ihn zum Rettungswerkzeug machte,
Sein Herz ein Dankgebet, das sprachlos sich
Emporgeschwungen, während unsre Zunge,
Die ungefesselt ist, es unterlassen.
Doch mein Gebet auch sei nicht Wort, sei That!
Mein armer Sohn, ich will dein Vater sein
Statt dieses Räuberhauptmanns hier und Mörders.
Zwar kann ich kaum ein besser Loos dir bieten.
In eines Flüchtlings Obhut kommst du nun.
Ich bin ein Fürst, doch ohne Thron und Land,
Und kann oft selbst kaum Durst und Hunger stillen.
Doch, was ich hab', es sei mit dir getheilt! —
(Edith dankt mit Geberden.)
So laßt uns gehn! Vielleicht sind nah die Freunde! —
Ich bin ein Seher. Schau, dort kommt mein Bruder.
Willkommen, Eduard! Wie fandst du uns?
(Eduard tritt auf.)

Eduard. Die Boten, die du eben abgesandt,
Sie führt' entgegen mir des Zufalls Gunst.
Was aber macht ihr hier in öder Schlucht?
Schottland heischt seinen König. Aller Orten,
Die ich durcheilte, war die Mähr' erklungen
Von dir und Ronald und Artornischschloß,
Und allethalben rührt sichs und bewegt sichs.
Im Teviotthal wacht Stuart auf sammt Douglas,
Der mächtge Lennox, de la Haye und Boil;
Und nicht allein die edlen Häuptlinge,
Die Clansgenossen sammeln sich von selbst,
Die Feuerzeichen gehn von Berg zu Berg,
Ein nicht geringes Heer schon wartet dein.
Sie wollen deinen Willen nur erfahren,
Um dir, wohin du willst, siegreich zu folgen.
Doch nun vernehmt das Beste! Unsrer Feinde
Gewaltigster, der Britten König Eduard,
Ist auf dem Weg nach Schottland Tods erblichen!

Bruce. Ja, nun erkenn' ichs. Gott, das ist dein Finger,
Und hoch in Schottlands Namen sei gelobt!
Mein Vaterland, nun brechen deine Ketten.

Ich freue mich, und doch sei Gott mein Zeuge:
Todt ist er, doch lang' hätt' er leben mögen,
Wenn seinen Sinn zu ändern er vermocht.
Ich für mein Theil, ich bin in seiner Schuld,
Denn ich empfing von ihm den Ritterschlag,
Und hohen Sinns war er, zu hohen nur,
Doch machte Reu im Tod wohl alles gut.

Eduard. Mit nichten! Rachgeballt die schon vom Tode
Krampfstarre Hand und halberloschnen Blicks
Zeigt' er verwünschend nach dem Norden hin,
Mit letztem Hauch verfluchend seinen Erben,
Wenn er nicht jeden Schotten, den er finge,
Den Raben gäb' als Speis' am Hochgericht.
Ja, er befahl, daß man in Schottlands Erde
Versenke sein Gebein, daß er als Schatten
Der Schlacht voranging', und der Feinde Blut
Aufsauge. Seht, so tödtlich war sein Haß.
Und drum gebührt auch ihm der tiefste Haß.
Nicht ruh die böse Asch' in unserm Boden!
Ich wühl' ihn auf, und streu sie in die Winde.

Bruce. Mein Bruder, welch ein Wort! Geziemt es dir,
Dem wackern Mann, dem Häuptling und dem Christen?
Todt ist der Feind; doch, wär' er lebend noch,
Bekämpft sei er, doch nicht verhöhnt, verflucht!
Das war mein Bruder nicht, das war nur seine
Auflodernd vaterländsche Leidenschaft.
Freun wir der Schickung Gottes uns! Nichts weiter!
Was sagst du, Ronald? Freust du dich nicht auch?
Du scheinst fast theilnahmlos, du sinnst, du schweigst.

Ronald. Nicht so, mein königlicher Herr! Und doch
Muß ich mich tadeln, daß ich vor der Sache
Des Vaterlands die eigne nicht vergesse.
Ihr seid so mild, wer sollt' euch nicht vertraun,
Nicht in des Herzens Tief' euch blicken lassen?
Mich quält das Loos der mir verlobten Braut.
Sie war's, so hieß es, mit dem Abt entflohn.

Eduard. So ists, doch ward sie unterwegs geraubt.

Ronald. Wer weiß, wo sie nun ist, die Unglückliche?
Ich habe Schuld an allem ihrem Leid.
Und doch, wie hätt' ich anders handeln können?
Ihr Bruder hat das Eheband zerrissen,

Eh es geknüpft war, ohne meinen Willen,
Und seinem Freunde Clifford sie bestimmt.
So bin ich frei vor Menschen und vor Gott,
Und darf Gehör wohl anderm Drange geben.

Bruce. Mein Freund, das hat die Kirche zu entscheiden.
Wenn Edith freilich Cliffords Braut geworden,
Dann würd' es hart mir scheinen, daß das Band,
Das aufgelöste, dich noch hemmen solle.
Was du von anderm Drange sprichst, ich kenn' es.
Wer mag doch eines Weibes Herz durchschaun,
Und wenn's das Herz der eignen Schwester wäre?
Dem Ritter von dem Fels reicht' Isabelle
Den Preis im Lanzenstechen dir zu Woodstock;
Vielleicht erwarbst du damals ihre Gunst zugleich.
Seit unsers Bruders Nigel Mißgeschick
Seh' ich indeß sie so in Schmerz versunken,
Daß sie an nichts mehr Theil zu nehmen scheint
Als an des Vaterlands und meiner Sache.
Vielleicht stimmt freudger sie die neue Kunde,
Die sie von meinen Hoffnungen empfängt.
Muth und Geduld denn! Wenn ich in dem Kloster
Maria's sie besuchen werde, will ich
Von Herzen gerne dich bei ihr vertreten.

Eduard. Wer ist der Bursche da? Er seufzt, er weint.

Ronald. 's ist unser Retter von der Mörderhand
Des Bösewichts, die unsern Allan traf.

Eduard. Was weint er denn? Er ist fein von Gestalt.
Fehlt's ihm an einem Herrn, will ich es sein.
Er ist zum Mundschenk recht gemacht, und wird
Auch eine Liebesbotschaft wohl bestellen.

Bruce. Ich hab' ihm schon zum Herrn mich angetragen,
Und er hat mir Gewährung zugewinkt.
Zum Boten taugt er wenig, er ist stumm,
Sonst schickt' ich ihn zur Schwester Isabelle.
Doch, wenn ich sie besuche, nehm' ich mit ihn.
Nicht wahr, mein Bursch, du folgst mir gern dahin?
(Edith kniet vor ihm mit dem Zeichen des Danks.)
Du bleibst bei meiner Schwester dort, und kannst
Dem Vater Augustin beim Klosterwesen
Behülflich sein. Ja recht, so ists das Beste.
(Trauermusik aus der Ferne.)

Ronald. Horch Jammerton! Das ist des Pibrochs Klage!
Sie kommen, Allans Leiche abzuholen.
(Während eines Trauermarsches wird die Leiche auf eine Bahre von Zweigen gelegt und fortgetragen.)

Bruce. Drei Todte! Wie verschieden einst im Leben!
Ein Räuber und ein König und ein Dienstmann!
Der erste starb nach einem Doppelmord
An einem Andern erst, dann an sich selbst.
Der zweite fuhr mit zorngem Fluch von hinnen,
Der dritt' im Schlaf, in süßem Schlaf und Traum,
Nicht sterbend, weiter schlafend nur,
Und selig dort zum reinen Licht erwachend.
Wie Allan sterben, selbst vom Dolch, ist süß.
Auch unser harrt der Tod. Und möcht' er kommen! —
Auch unser harrt der Tod; doch käm' er heut auch,
Noch leben wir, und während unser Aug'
Noch offen ist, laßt uns nicht an den Tod,
Nur an das Leben denken, rüstig sein,
Und thun, was unsers Amts ist und Berufs,
Damit der Ruhe wir einst würdig werden.
Und was ist unsers Amtes und Berufs?
Der Krieg, der Kampf ists für das Vaterland!
(Langgehaltne Horntöne.)
Ha, Hörnerruf! Sagt er die Unsern an?

Torquil (mit einer bewaffneten Schaar erscheinend, welche den Hintergrund füllt).
Da bin ich wieder, und mit Tausenden,
Und alle schlachtbereit, hungrig und durstig,
Ihr Herzblut für den König hinzugeben.

Bruce. Gegrüßt, gegrüßt, ihr Clans, ihr Häuptlinge,
Ihr Mannen all', ihr meine theuern Freunde!
Bin ich der König? Dennoch bin ich ja
Nicht mehr als ihr, nur einer von den Vielen,
Die gern für Schottland, für die Heimat sterben.
Wohlan denn, in die Schlacht! Wo ist der Feind?
O Krieg, auch du bist hoher Freuden Quell,
Du edler Kampf für Vaterland und Freiheit!
Und wie der Sonne Strahl von unsern Waffen,
Von Schwert und Schild und Helm blendend zurückblitzt:
So leuchtet hell der heilge Blitz des Geistes

Aus unsern Augen. Ja, Begeisterung
Ists, was uns ganz durchglüht, wohl eine andre,
Als die des Barden, der die Thaten singt,
Die wir gethan; das ist ein Nachklang nur
Der höhern, der lebendigsten Begeistrung.
Gibt es noch höhre That und Geist und Leben
Als dessen, der sich selbst zum Opfer darbringt?
So laßt uns leben denn, bevor wir sterben,
Und gleichwillkommen sei uns Tod und Leben!

Dritter Aufzug.

Marienkloster. Zelle.

Isabelle und Mona.

Mona. Ihr wolltet Unterhaltung, edle Fürstin,
Umständlich hab' ich euch deßhalb erzählt,
Was sich in unserm Kloster zugetragen,
Seit ihr nicht hier gewesen.
Isabelle. Habe Dank,
Du wackre alte Freundin!
Mona. Freilich ists
Nur das Gewöhnliche, was sich ereignet
In dem beschränkten Leben, das wir führen,
Und wenig mag es euer Ohr und Herz
Vergnügen, und die Sorg' in eurer Brust euch
Vergessen machen oder nur vermindern.
Isabelle. Ich kann's nicht läugnen, gute Mona, meine
Gedanken schweifen abwärts, fern von hier.
Die Brüder, deren Weggenossin ich

So lange war, als wir im Elend irrten,
Sie haben jetzo sich von mir getrennt,
Wo uns das Glück aufs neu zu lächeln scheint.
Dieß Glück hat bittern Beischmack drum für mich.
Wir Frau'n sind doch unglückliche Geschöpfe,
Nicht dürfen wir ans Werk mit Hand anlegen,
Wir müssen uns gedulden, und die Furcht,
Die kaum von der Geduld sich trennen läßt,
Ist eine Doppelfeindin, läßt das Herbe
Der Zukunft uns im voraus schon empfinden,
Und schwächt die Kraft, am Holden, das das Schicksal
Uns endlich gönnt, recht innig theilzunehmen.
Und dennoch muß ich preisen wohl mein Loos,
Daß es mich hergeführt zu eurem Frieden.

Mona. Ihr sprecht ein wahres Wort! Hier wohnt der Frieden.

Isabelle. Gewiß? Für dich vielleicht. Für mich? Ich zweifle.
Fried' ist doch Wohlsein durch Befriedigung.
Und euer Klosterleben, gnügt es mir?
Ich bin an andre Freud' und Lust gewöhnt,
Und trage Wünsch' im Herzen, unerfüllte.
Du kennest mich, ich bin von hohem Stand,
Und meine Wieg' umglänzte Gold und Purpur;
Und wie mein ältrer Bruder Robert König
Von Schottland ist; der jüngre, Eduard,
Den Thron von Irland wohl besteigt, so hab'
Anspruch auch ich auf fürstliche Verbindung.

Mona. Von Herzen wünsch' ich, daß zu Theil euch werde,
Worauf ein Recht ihr habt, wonach ihr strebt,
Und dessen ihr so würdig seid, o Fürstin.
Nicht Alle können Klosterleute sein,
Die Welt da draußen will auch Menschen haben,
Den größten Theil sogar, die Welt ist groß.
Die Klöster sind nur kleine selge Inseln
Im großen wüsten Ocean der Welt.

Isabelle. Ihr setzt die Seligkeit nur in die Ruhe,
Und solch ein Leben scheint mir nur ein halbes.
Euch fehlt die Mannichfaltigkeit, ihr liebt
Das Einerlei, der höhere Genuß
Gilt euch nur wenig und gewährt euch wenig.

Mona. Ich weiß nicht, Fürstin, ob ich euch verstehe.
Gelehrsamkeit steht kaum den Frauen an;

Doch Vater Augustin ist ein Gelehrter.
Meint ihr die Kunst, da fehlt es keinem Kloster;
Gibts schönere Gebäud' in schönrer Gegend?
Und trefflichere Maler und Gemälde?
Welch Tongeräth steht wohl der Orgel gleich,
Und welches Lied dem frommen Kirchenlied?
Ja freilich, Weltlichkeit gedeiht hier nicht.
Doch ist denn Himmlisches nicht mehr als Irdsches?

Isabelle. O Schwester Mona, hast du je geliebt?

Mona. Ihr meint des Weibes Liebe zu dem Mann.
Ganz fremd ist sie mir nicht geblieben, Fürstin.
Es war in längst verschwundner Jugendzeit.
Wir waren Beide halb noch Kinder; doch
Er starb. Ich lieb' ihn noch, wie meinen Schutzgeist.

Isabelle. Wie lange bist du denn im Kloster, Mona?

Mona. So lang' ich denken kann. Die Eltern starben
Mir beide schon im ersten Lebensjahr;
Im Kloster wuchs ich auf und ward erzogen,
Vom Hörensagen kenn' ich nur, was draußen, —
Und was ich hörte, hat mich nie gereizt.
Hier will ich bleiben, und von meiner Zelle
Soll einst die Seel' ins Paradies entschweben.

Isabelle (halb für sich).
O du bist zu beneiden, liebe Mona!
Dir ist die Ruhe, wenn nicht angeboren,
Doch anerzogen. Nicht wie Andere
Gingst du ins Kloster, nein, du fandest hier
Dich, wie der erste Mensch im Paradies,
Und keine Schlange hat dich draus vertrieben.
Ich bin da draußen in der Welt geboren,
Und hänge noch an ihr mit stiller Liebe,
Am Glanz wohl nicht, noch an der eitlen Lust;
Doch eins ist dort, was zauberisch mich fesselt,
Ist es ein Dämon oder ists ein Engel?
Sei's, was es sei, doch nimmt es mir die Ruhe. —
Daß ich in Woodstock nicht gewesen wäre,
Nicht vom Balkon den Preis gereicht ihm hätte,
Ihn nicht gesehen nun zum zweitenmal!
Mein schon beruhigt Herz ward neu verwirrt.
Und ist es mir selbst Ernst mit diesem Wunsch?
Bin ich denn hier? Ist draußen nicht die Seele?

(Es klingelt.)

Mona. Es ruft mich. Laßt mich sehn! Gleich kehr' ich wieder.
(ab.)

Isabelle. Welch eine Ahnung taucht in mir hervor!
Das Heer der Schotten war, wie Augustin
Mir gestern sagte, auf dem Marsch hieher.
So könnt's ein Bote wohl von Robert sein. —
(Bruce tritt auf mit Edith.)
Er ist es selbst. Willkommen, theurer Bruder!

Bruce. Wohl bin ichs! Aber du, bist du es auch?
Wohl ists dein liebes, schwesterliches Antlitz,
Jedoch aus welcher Hülle blickts mich an?
Ist diese schlichte Haub' ein würdger Schmuck
Für deiner Locken glänzendes Geringel,
Die sich wie scheu darin verbergen müssen,
Für diese Stirn, um die vor wenig Monden
Ein Diadem sich von Juwelen schlang.
Des Schwanenhalses weiße Perlen haben
In ärmliche Korallen sich verwandelt,
Um dieser Glieder königlichen Wuchs
Hängt graues schlichtunwürdiges Gewand;
Statt weicher Polster für den zarten Fuß
Der nackte Boden, statt der Purpursessel
Ein Stuhl von grobem Holz, statt Prunkgemachs
Die weiße Mauer einer Klosterzelle!
Nichts, was das langverwöhnte Aug' erfreut,
Kein edles Werk der Kunst, nur dürftige
Gefäß', ein rohes Bild in schlechtem Rahmen;
Statt Kränz' ums Haupt, und Rosen vor der Brust —
Am Arm und in der Hand der Rosenkranz!
Und welche Stille, welche Einsamkeit!
Nicht der Trompete schmetterndes Getön,
Das dich zum Fest, zum Scherz, zum Spiel entbeut!
Nur eines Klosterglöckleins trüber Ruf
Zur Mette, zum Gebet, zur Pönitenz!
Nicht kann ich Worte zur Genüge finden,
Dich zu bedauern wegen dieser Wandlung,
Und mich, der ichs verschuldet, anzuklagen.

Isabelle. O klage dich nicht an, mein theurer Bruder!
Wenn hier die Rede könnte sein von Vorwurf,
Niemandem hätt' ich ihn als mir zu machen.

Du botest mir ja an, zu den Verwandten
In Irland mich zu bringen; weitentfernt
Wär' ich gewesen dort vom Kriegsgewühl.
Mein eigner Wille war's, dich zu begleiten.
Ich bat dich drum, und du gewährtest mir's,
Nicht gleich, nur erst nach langer Weigerung.
Erst jetzo gab ich nach, euch länger nicht
Beschwer zu machen, da den Pilgerstab
Ihr mit dem Schwerte wieder tauschen könnt;
Doch muß ich nah euch in der Heimat bleiben,
Hier bleiben, bis du wiederum den Thron
Bestiegst, hier bleiben, o vielleicht — auf immer.

Bruce. Nein, eine kleine Zwischenzeit nur sei's!
Mit jedem Augenblicke wächst mein Heer.
Wer weiß, ob ich nicht morgen Abend schon
Dich in die Stammburg unsrer Ahnen führe?
Von da gehts weiter zu dem Königschloß.
Und nimmer führ' ich dich zurück ins Kloster!
Nein, lieber hol' ich Vater Augustin.
Und stell' als Braut ihm meine Schwester vor.

Isabelle. So sprach ich auch fast, oder dacht' ich, als
Ich mich vorher mit Mona unterhielt.
Doch drängt ein höhrer Trieb sich mir hervor.
Erschwere mir den Kampf nicht, theurer Bruder!
Mach deine Zärtlichkeit nicht zur Genossin
Des eitlen Sinnes, der mich sonst beherrscht.
Wohl schien mir's herrlich, als ich dich zu Scone
Im königlichen Schmucke strahlen sah,
Auch eine hohe Fürstin einst zu sein;
Doch, was dem Manne ziemt, ziemts auch dem Weibe,
Und wenn den starken Frauen, ziemts auch mir,
Der schwachen, die sich von dem wirren Traum
Weltlichen Lebens zu erwachen sehnt?
Gott hat mir ernstes Schicksal zugesandt,
Mein Haus gestürzt, die Brüder unterdrückt,
Den einen gar mir durch den Tod geraubt:
So hat er an die Seele mir gegriffen,
Und wenn er nun zum Thron dich heimgeführt,
Wie kann ich besser für die Gnad' ihm danken
Als durch ein stilles, ihm geweihtes Leben?

Bruce. Du klagst zu hart dich an, geliebte Schwester.
Stets warest du bescheiden, sanft und fromm.
Und nicht das Kloster ist allein des Herrn,
Sein Tempel, sein Altar ist draußen auch,
Ist überall, auch im Pallast, Und du?
Wo du auch seist, du wirst des Himmels Braut sein.
Und hat dein sanftes zartbesaitet Herz
Nicht auch berührt der Lieb' allmächtger Hauch?
Dein Blick und deine Wangen haben längst
Verrathen deines Busens süß Geheimniß!
O liebe einzge Schwester, ist es meiner
Gedanken erster, Schottland zu befrein,
So ists der zweite, glücklich dich zu wissen.
Isabelle. O Bruder, hatt' ich ein Geheimniß je,
Was du nicht eher wußtest als ich selbst?
Auch hehlt' ichs nie — doch wir sind nicht allein.
Bruce. Sei unbesorgt! Mein Leibbursch dort, ich hab'
Ihn zwar erst kurze Zeit in meinem Dienst;
Doch dünkt mich, hätt' ich kaum in meinem Leben
Jemandem größeres Vertraun geschenkt
Als ihm. Er ist ein Mittelding von Mann
Und Weib, so zart ist er und mädchenhaft.
Sieh nur sein Aug! Die Sprache leider fehlt ihm,
Und nichts als einen Schrei hört' ich bisher
Von ihm, jedoch mein Leben rettet' er
Und Ronalds durch den Schrei. So bist auch du ihm
Doppelt verpflichtet für den Bruder und
Für den Geliebten.
Isabelle. O mein Bruder, still!
Denn wär' er's auch, dürft' ich es mir gestehn?
Und wolltest du aus Zärtlichkeit für mich
Dem Mädchen wehe thun, das Ronalds Gattin
Jetzt wäre, wenn des Schicksals Ungunst nicht
Sie vom Altar zurückgestoßen hätte?
Nein, könnt' ich auch ohn' ihn nicht glücklich sein,
Nie will mit fremden Schmerzen ichs erkaufen.
(Edith eilt zu ihr hin, kniet vor ihr nieder und küßt ihre Hand.)
Was ist dem Knaben? Wie? Er seufzt, er weint!
Bruce. Du siehst bestätigt, was ich eben sagte.
Er ist gerührt von deines Herzens Adel,
Und selber muß ich billigen dein Gefühl.

Doch ist es anders, als du glaubst, mit Ronald.
Ob Edith ihn geliebt, ich weiß es nicht.
Daß seine Neigung nicht die rechte war,
Das hat er selbst aufrichtig mir gestanden.
Aus Treue nur wollt' er den Bund nicht lösen,
Den Ediths Bruder selber nun zerriß.

Isabelle. Du sagst es. Nicht das Mädchen hat das Band,
Der Bruder nur hat es im Zorn zerrissen;
Und seine Braut ist sie vor Gott geblieben.
(Edith küßt ihr abermals die Hand kniend.)

Bruce. Genug, steh auf, mein Sohn, beruhge dich! —
Doch mußt du Ronald nicht, nicht auch dem Mädchen
Glück wünschen zu der unverhofften Trennung?
Denn gegenseitge Liebe will die Ehe.
Doch er liebt dich, er hat mir's aufgetragen,
Es dir zu sagen, und ich komm' als Werber.

Isabelle. Unseliges Geschick! Er hat sie doch
Geliebt; nun sah er mich bei dem Turnir,
Und zog mich vor. Ist das Beharrlichkeit?
Kann man dem Manne, der so plötzlich wechselt,
Mehr trauen als des Wetters Unbestand?

Bruce. Kann man nicht auch sich in der Neigung irren?

Isabelle. Ich seh' es wohl, man kann's; doch ists ein Unglück.
Und kann er nicht zum zweitenmale wechseln,
Kann er zurück nicht kehren zu der ersten?
Mich dünkt, ich ahn's, er kann es, und er wird es.

Bruce. Und soll ich Ronald das zur Antwort bringen?

Isabelle. Ja, thu es, Bruder, thu's um ihretwillen!

Bruce. Du kennst das Herz der Männer schlecht; das wird
Ihn nur noch heftiger für dich entzünden.

Isabelle. Und doch, um meinetwillen auch, o thu' es!

Bruce. Um deinetwillen?

Isabelle. Ja, ich — lieb' ihn, oder
Hab' ich ihn nur geliebt? Er ist der einzge,
Der tiefern Eindruck auf mein Herz gemacht,
Und auch der einzige gewiß wirds bleiben.
Und über unsers Bruder Nigels Tod
Konnt ich ihn doch vergessen. Ist das Liebe?

Bruce. O zweifle nicht! Gib mildre Antwort mir!
Denk' auch an dich und ihn, nicht bloß an sie!

Isabelle. Vor allen doch an sie! Ja, wenn ich wüßte,
Daß sie ihn aufgegeben, ihm entsagt,
Wenn Edith frei den Ring auslieferte,
Den er zum Zeichen seiner Treu' ihr gab,
Könnt' er zu Füßen legen mir dieß Pfand —
Bruce. Nicht weiter!
Isabelle. Doch — laß mich vollenden, — dann
Halt' ich entschuldigt ihn, um mich zu werben.
Was ich dann thät', ist mir noch selbst verborgen.
Bruce. Genug! Dank, theure Schwester, und — leb wohl!
(Ab mit Edith.)

Isabelle (allein). Was that ich denn? — Ich habe nichts versprochen,
Und dennoch wohl nicht recht gethan an ihm.
Es gibt ihm Hoffnung, und ich selbst, ich nähre
Nun den Gedanken auch der Möglichkeit. —
O könnt' ich schlafen! Nein, ich würd' erwachen,
Und miterwachte dann der alte Feind.
Bekämpfen muß ich ihn an heilger Stätte!
(Ab. Edith kehrt zurück.)

Edith. O edle Isabell', ich will dir nicht
An Edelmuth nachstehn. So bring' ich denn,
Was du verlangt; es ist mein höchstes Gut,
Doch ists nur Zeichen, Schale nur und Schein;
Der Kern, das Wesen war längst mein nicht mehr,
War es wohl nimmer, wirds auch nimmer werden
Trotz deiner Prophezeiung, hohe Fürstin.
Doch ist der Schein mir lieb. Nur schmerzlich trenn'
Ich mich von ihm. Leb wohl, mein goldner Ring!
Der Name steht darin. Zum Ueberfluß
Knüpf' ich ein Briefchen an mit seidnem Faden!
Da steht's! „Für Lady Isabell' ist dieß!"
Schnell fort! Nur einen Augenblick entschlüpft' ich.
Nun bin zum Schweigen ich aufs neu verdammt.
Könnt' ich mein Herz nur auch zum Schweigen bringen!
(Ab. Isabelle kehrt zurück.)

Isabelle. Ich kehre ruhiger als ich gegangen.
Ists der Gedanke, daß die Forderung,
Die ich gemacht, nicht zu erfüllen ist,
Ist es das neue innerliche Leben,
Abneigung vor der Welt mit ihrer Unruh,
Und Freud' an dem Gespräch mit mir und Gott?

Doch kehrt wohl die Versuchung noch zurück. — —
O Himmel, was ist das? Ein goldner Ring!
„Dieß ist für Lady Isabelle!“ steht hier. —
Kann ich noch zweifeln? Es ist Ediths Ring!
So wäre Ronald frei? Und ich! O Strahl
Der Hoffnung, der du mir entgegengleißest,
Erlisch in meines Herzens tiefer Scham!
Wer hat den Ring gebracht? Kaum ist das Wort
Von mir gesprochen, und er liegt vor mir.
Wer hört' es denn? Mein Bruder, hätt' er ihn
Gehabt, er hätt' ihn gleich mir übergeben.
Und keiner als der Knabe war bei ihm.
Der mädchenhafte Knab', es war — ein Mädchen!
's war Edith selbst! Es kann nicht anders sein.
Jedoch in Knabentracht verhüllt, warum?
Ich fass' es nicht. Ich muß, ich will es wissen.

(Sie klingelt. Augustin erscheint.)

Wie? Augustin! Du kommst zu rechter Zeit.
O Vater Augustin, wenn ich dein Kind bin,
So sei mein Bote! Doch was fordr' ich? Du
Bist alt und matt, bist nicht eilfertgen Gangs.
Schaff' einen Boten mir — an meinen Bruder!

Augustin. Gebt mir den Auftrag immer, theure Fürstin!
Wie freut mich's einen Dienst euch zu erweisen!
Auch ist das Lager unsers Heers nicht fern.
Nein, seid gewogen, gebt den Auftrag mir!

Isabelle. Und keinem lieber auch als dir, mein Vater!
Geh denn und sag dem König, meinem Bruder:
Bei seiner Seele Heil und Seligkeit
Müss' ich ihn sprechen augenblicks, und könn'
Er keine Zeit abbrechen, möcht' er mir
Den stummen Pagen senden. Laß dich nicht
Abweisen, theurer Vater, bring' ihn mit!
Leb wohl!

Augustin. Ich bin schon auf dem Weg. Lebt wohl!

(Beide ab.)

Lager der Schotten. Ronald, Torquil und mehrere Schotten; bald auch Bruce.

Torquil. Der König ist noch nicht zurück.
Ronald. Er kommt.
Bruce (auftretend). Ich komm', und komme heitrer, als ich ging.
Ich fand es in dem Kloster ganz nach Wunsch.
Wie steht es hier? Das Schiff ist noch nicht da,
Das uns mehr Mannschaft bringt und Kriegsbedarf.
Wer weiß, ob nicht der Feind sich schon geschaart,
Und an der Meereng' ihnen hemmt den Paß.
(Ein Bote kommt.)
Bote. Lord Murray heißt mich den Bericht erstatten
An Schottlands hohen König, Robert Bruce,
Daß er zur See nicht kommt mit seinem Schiff,
Weil ihm der Feind den Wasserweg versperrt,
Drum er mit seinem Schiff zu Lande komme.
Torquil. Was? Sprichst du Unsinn? Mit dem Schiff zu Lande!
Ronald. So ist's, das ist der Schotten alter Brauch,
Ein seltner freilich, wohl noch seltener
Hier unten, als am blauen Himmel oben
Ein Haarstern niederscheint; der Sage nach
Auch großen Unglücks oder Glückes Herold.
Bruce. Hab Dank, du Bote, und in welcher Richtung
Geht ihre Fahrt?
Bote. Dort über Kilmakonnel!
Seht, seht dort überm Wald in luftgen Höhn
Den Topmast und der Wimpel Wehn im Winde!
Torquil. Bei Gott, ich seh's. Das sah ich nie in Norweg.
Ronald. In einer halben Stunde sind sie hier.
Bruce. Dann muß ein Bote eilig fort zu Cuthbert,
Daß er aus unserm Schloß zu Tunberry
Zu rechter Zeit das Feuerzeichen gebe,
Und uns erleichtere den Ueberfall.
Dir, Eduard, trug ichs auf. Wen sandtest du?
Doch wer kommt dort? 's ist Vater Augustin.
(Augustin kommt.)
Was hast du? Eben war ich noch bei euch
In eurem Kloster bei der Schwester. Bist
Du von ihr abgesandt?
Augustin. Sie bittet euch,
Mein König, eilends selbst zu ihr zu kommen,

Wo nicht, den stummen Pagen ihr zu senden,
Sie fleht euch an bei eurer Seele Heil,
Und selber bitt' ich euch mit ihr zugleich.

Bruce. Wenn ihr mein Leibbursch gnügt, so send' ich lieber
Ihn als mich selbst; auch war's mein Will', ihn dort
Zu ihrem und des Klosters Dienst zu lassen.
Er ging, als ich von Isabellen kam,
Zurück, ich weiß nicht mehr, aus welchem Grund,
Und holte unterwegs mich nicht mehr ein.
Wo mag er sein? Bald, denk' ich, wird er kommen.

Eduard. So dien' ich auf zwei Fragen, nach dem Feuer
Und nach dem Pagen dir mit Einer Antwort.
Ich traf ihn, als das Kloster er verließ,
Und sandt' ihn, da Turnberry dorthin liegt,
Mit deinem Auftrag ab, und schärft' ihm Eil' ein.
Spornstreichs auch lief er, und ich denk', er muß
Bei Cuthbert wohl schon eingetroffen sein.

Bruce. O hartes Herz, zum Boten ihn zu wählen,
Den zarten Knaben für ein solch gefährlich
Geschäft, der gleich unfähig ist zur Flucht
Wie zur Vertheidigung, die stumme Waise!
Ich hätte selbst mich lieber hingewagt,
Als dieses Kind dem Tode preiszugeben.

Eduard. Mein königlicher Bruder, ist dein Vorwurf
Nicht selber hart? Ich dacht', es gut zu machen,
Als ich den unbekannten Fremdling sandte,
Der stumm zwar, aber klug, vorsichtig ist,
Und dem, wenn man ihn doch ertappen sollte,
Zum Schutze selber sein Gebrechen dient.

Bruce. Auch unwohl schien er schon bei Isabellen.
Nun kümmert sie sich selbst und will ihn sehn.

Eduard. Das wußt ich nicht. Hätt' er es nur bezeigt!
Der Schwester Wunsch konnt' ich noch minder ahnen.
Verzeih mir's drum!

Bruce. Es war ein Mißgeschick.

Eduard. Und dich auch bitt' ich, Vater Augustin,
Mich bei der Schwester zu entschuldigen.

Bruce. So geh denn, Augustin, sag Isabellen,
Was du mit eignem Ohre hier vernommen.
Sobald er kommt, send' ich ihn flugs zu ihr.

Ronald. Auch meinen Gruß an die verehrte Fürstin!
Und sag' ihr, daß ich ihn, den armen Pagen,
Weil freundlich sie um ihn bekümmert sei,
Beschützen würde wie mein eignes Leben.

Bruce. Noch einmal, lebe wohl denn, frommer Mann,
Und denke unser Aller im Gebet!

(Augustin ab; ein Bote kommt.)

Bote (auftretend). Das Schiff vom Lande schwimmt bereits in See,
Und wird in wengen Augenblicken hier sein.

Bruce. Geht ihnen denn entgegen! Holt sie ein!

Torquil. Seht, welche Hell'!

Eduard. Es ist das Feuerzeichen.

Ronald. Das ist ein glückliches Zusammentreffen!

Bruce. Das Feuerzeichen dort! Wie ist das möglich?
Das ist die Gegend nicht von Turnberry.
Doch ists das Zeichen. Auf denn, meine Mannen!

Vierter Aufzug.

Wald mit einer großen Eiche.

Bruce und die Seinigen.

Bruce. Das ist der heilge Boden meiner Kindheit!
Hier hab' ich mit dem Vater oft den Wald
Durchstrichen, wenn dem flüchtgen, schlanken Reh,
Dem stolzen Hirsch, dem wilden Eber er
Den flüchtgern Pfeil nachsandt' und schweren Jagdspieß.
Scheint mir doch alles noch wie dazumal,
Gesträuch und Bach, der Hügel, jene Matte,
Wie für den leichten Fuß der Feen gemacht.

Der düsterbraune Hain, Stechpalm' und Eibe,
Das frische grüne Gras, ja selbst die Grasbank,
Die ich gebaut, dort, ich erkenne sie,
Sie ists, wenn gleich verfallen und verwachsen,
Zumal die Eich', Ahnherrin dieses Waldes.
Sie ist die alte, und sie wird nicht älter,
So scheints, dieselbe stets, gleich wie die Zeit.
(Er besieht sie.)
Ja freilich, sie ist auch noch hohl, vielleicht
Noch hohler als zuvor; jedoch ihr Wuchs,
Ihr Haar noch stattlicher als ehedem.
Fürwahr sie kann in ihres Laubdachs Kreis
Nicht Einzle nur, — nein eine Karavane,
Ein kleines Kriegsheer, wie das unsr' herbergen.
Und in der Ferne dort hoch auf dem Fels
Winkt meiner Väter Burg mir. Ja, ich komme.
Doch wir sind noch nicht da. Ein Fremdling steh' ich
Auf meinem Eigenthume, — ein Verbannter!
Eduard. Was ist dir, Bruder? Du wirst ernst und trübe.
Torquil. Ihr werdet doch nicht muthlos, hoher Fürst?
Ronald. Das Glück, ich hoffs, bleibt der gerechten Sache treu.
Bruce. Ja, die gerechte Sach' ists auch, die mir
Muth einflößt und Vertraun; doch ich, verdien' ich's,
Daß ich der Paladin bin meines Volkes? —
Habt ihr euch überzeugt, daß jenes Feuer,
Das uns erschien, nicht Cuthberts Zeichen war?
Eduard. Du hattest Recht, es war nicht in der Richtung.
Auch war's nicht wie ein andres irdsches Licht,
Matt wie ein Stern erst, denn ich sah's zuerst,
Und niederfahrend, einer Schnuppe gleich,
Dann eine Weil feststehend, aber plötzlich
Mit trüber dunkelrother Wellenglut
Sich wie ein Wirbel in der Erde Schlund
Mit Meergebraus und Donnerrollen stürzend.
Bruce. Was es auch war, ich halt' es für ein Spiel
Der Dünste, die in Himmels weitem Raum
Sich oft entzünden, Feuerkugeln gleich.
Und doch, dem groben Aberglauben fremd,
Hat mich's gemahnt als Warnung oder Strafe,
Als meines schuldigen Gewissens Bild,
Als ob sich in des Feuers Brand verbürge

Des rothen Comyns abgeschied'ne Seele.
Das ist der Fluch der bösen That, daß sie
Des Frevlers Sinne schärft, daß ihre Stimm'
Er in des Walds schuldlosem Laube hört,
Daß er bei hellem Tagslicht ihr Gespenst sieht.

Ronald. Mein hochgesinnter Fürst, ihr seid zu streng!
Der tiefe Seufzer, den die Schuld uns auspreßt,
Erstickt die Höllenglut, die sie entzündet,
Und wird zum Hauch aus Paradiesesau'n.

Bruce. Auch soll mir mein Vergehn den Muth nicht rauben,
Die Hoffnung nicht auf gnädige Vergebung.
Um meines Vaterlandes willen wird
Zu meinem Werk mir Gott Gedeihn gewähren.
Doch jetzo stockt das Werk. Jetzt heißt's Geduld!
Wenn nur von Cuthbert erst uns Kunde würde!
Auch kümmert mich des stummen Knaben Loos.

Eduard. Das Wort trifft mich. Doch seht! Er kommt, er lebt!
(Edith tritt auf.)

Bruce. Bist du's, mein Freund? Willkommen! Ja, du lebst!
Du bist gelaufen, du bist matt, erhol' dich,
Und gib! Hast du nicht einen Brief? Gib her!
(Edith gibt ihm eine Papierrolle.)

Ronald. Du bist erschöpft. Komm, setz' dich auf die Grasbank!

Bruce. So laßt uns hören denn, was Cuthbert schreibt! —
Ein schlimmer Anfang, eine Hiobspost!
Zahlreich sind Cliffords Schaaren und verstärkt
Erst heut durch Lorns und durch der Seinen Ankunft,
Und wohlgefaßt auf einen Ueberfall. — —
So ist denn Cuthbert mit den andern Treuen
Dort auf dem Schlosse muthlos und verzagt,
Und mehr noch durch das Zauberdunstgebilde,
Das sie auch sahn und es schlimm ausgelegt;
So warnt er denn, und bittet mich, für jetzt
Von Angriff und Belag'rung abzustehn,
Und bis auf beſſ're Zeit sie zu verschieben.
Doch ladet er im Walde gegen Süden
Mich einzeln zum geheimen Zwiegespräch. —
Was dünkt euch nun, ihr Herrn, was schaffen wir?
Entfliehn wir, schleichen wir geduckt zurück,
Dem Fuchs und Marder gleich, noch ehe wir
Dem Schafstall und dem Taubenschlag genaht?

Eduard. Das wolle Gott nicht! Ich will's mind'stens nicht.
Und schlichen Alle rückwärts, schlich' ich vorwärts,
Und holte meinen Mann mir aus dem Haufen.
Torquil. Ich geh' mit euch, Herr Eduard, ihr seid
Ein echter Norwegssohn an Muth und Glut.
Wir sind hierhergekommen, um zu kämpfen.
Das wollen wir! Ob siegen oder sterben,
Das wird der edle Scald' und Minstrel einst
Zu seiner Saiten Klang der Welt berichten.
Ronald. Bei Gott im Himmel, 's wär' auch schottisch nicht!
Im Vaterland des Wallace und des Bruce
Kennt man die Aengstlichkeit, die Feigheit nicht.
Erproben wir's, mein Fürst, wir sind bereit.
Bruce. So laßt uns Muth denn mit der Vorsicht einen!
Begleitet mich! Wir werden, hoff' ich, alle
Zu jener Kluft, die Cuthbert mir bestimmt,
Auf sichern Pfaden unbemerkt gelangen.
Wohlan denn, folget mir! Ich geh' voran.
(Alle bis auf Edith ab.)
Edith. Da gehn sie hin! Sie haben mich vergessen,
Auch Ronald! Das thut weh. Und doch, ich hätte
Nicht mitgehn können. Ich bin matt und müde.
So kann ich denn ganz nach Gefallen ausruhn!
Nur schlafen darf ich nicht, man möchte mich
Entdecken, mich für einen Späher halten.
In welches Unfal hab' ich mich gestürzt!
Aus Furcht und Bangigkeit, aus Lieb' und Scham!
Welch' Ende wird dieß nehmen? O, ich wollt',
Es wäre schon zu End', ich wäre todt!
Er liebt mich nicht, ich — werd' ihn ewig lieben,
Obwohl ich seines Ringes mich entäußert.
Nun hat ihn Isabelle längst, und sie
Wird seine Gattin, und, wie sie einst, werd' ich
Der Braut zur Seite stehn als Dienerin,
Als Diener gar. Ich bin ein Knab', ein stummer!
Ich klag' und bin betrübt, und doch kann ich
Nicht von der Hoffnung lassen, und mich freut's,
So kindisch bin ich, daß ich einmal wieder
So recht nach Herzenslust laut sprechen darf.
(Sie setzt sich nieder; Ronald kehrt zurück.)
Ronald. Wo ist der Knab'? Er ist hinweg. Verwünscht! —

Doch nein, dort sitzt er noch, Gott sei gelobt!
Mein kleiner Freund, ich hatte dich vergessen,
Und komme nun zurück, dich abzuholen.
Denn du mußt wissen, ich bin dein Beschützer
Jetzt mehr selbst als der König, denn ich habe
Der Fürstin Isabelle mich verpflichtet,
Für dich, als wärst du meine zweite Hälfte,
Zu sorgen, und zu ihr ins Kloster dich
Zurückzuschicken, sie verlangt nach dir.
Und gerne brächt' ich selber dich dorthin.
Doch jetzo geht's nicht an, ich darf nicht fehlen
Beim Kampf, beim Ueberfall von Turnberry.
Drum mußt du mit. Steh' auf, begleite mich!
(Edith schüttelt mit dem Kopf.)
Du bist zu müd'. Ei, fasse Muth! Ich stütze dich,
Ich nehm' dich unter'n Arm, ich trage dich.
(Edith schüttelt wieder.)
Du willst nicht. Doch ich kann dich hier nicht lassen.
Was soll ich thun? — Sieh dort die hohle Eiche!
Sie birgt dich wohl. Ich führe dich hinein.
(Er thut es.)
So, so! Bleib still! Schlaf! Bald komm' ich zurück.
(Ab.)

Edith (hervorkommend). Nun bin ich wiederum allein, und könnte
Auf's neue meiner Klage Laut erheben.
Ich bin zu müde. Mir erstirbt der Laut.
Doch klingt mir seine zarte Sorg' ins Ohr
So süß, daß ich mir's wiederholen muß.
„Ich stütze dich, ich nehm' dich unter'n Arm.
Ich trage dich!" Und dann das Abschiedswort:
„So so, bleib' still, schlaf, bald komm' ich zurück."
Mich dünkt, so freundlich hat er nie zu mir
Seit meiner ersten Kindheitszeit gesprochen.
Doch that er's ohne mich zu kennen, nur
Weil Isabellen er's gelobt, nur ihr
Zu Lieb', um ihre Gunst sich zu erwerben.
Mein armes Herz, bleib' still! So so! Schlaf ein!
(Sie verbirgt sich in der Eiche. — John und James kommen.)

John. Er ging hierher.
James. Kannt'st du ihn auch gewiß?

John. Wie sollt' ich nicht? Du hätt'st ihn auch erkannt.
Er war's leibhaft, was sag' ich? Sie, die Schwester
Des Grafen Lorn, das schöne Fräulein Edith.
James. Dieselbe, die mit Cormac Doil wir damals
Dem Abt auf seiner Rückfahrt von Artornisch
Abnahmen, und die uns dann wieder Graf
Ronald, der mächt'ge Herr der Inseln, abnahm,
Wobei sich selber Cormac Doil entleibte.
John. Wir kamen damals mit 'nem blauen Aug' davon,
Und sind beim Grafen Lorn jetzt wohl gelitten.
James. Wer weiß, wie lang' er's macht! Die Burg ist fest.
Der Herr der Burg, der englische Graf Clifford,
Hat sich auf Ueberfall gut vorbereitet;
Jedoch in der Besatzung sind viel Schotten,
Auf deren Treu er nicht viel bauen kann.
Cuthbert zumal ist Bruce's alter Dienstmann.
John. Von dem just kam das Fräulein Edith her.
Ich muß dir sagen, daß ich selbst dem Clifford
Mitsammt dem Grafen Lorn und all den Fremden
Von England nicht anhang'. Ich bin ein Schott',
Und wünsche meinen Landsgenossen Gutes,
Und König Robert hat auch Recht zur Krone.
Indeß wir sind im Dienst des Grafen Lorn jetzt,
Und wollen uns ein Stückchen Geld verdienen.
Geld geht doch über's Vaterland. Nicht wahr?
James. Ich wollt', wir hätten Fang und Lohn schon. Horch!
John. Es schniebt hier etwas nebenbei. Es soll
Hier unter'm alten Eichbaum nicht geheuer sein.
Komm', laß uns fortgehn.
James. Wie du feige bist!
's mag eine Eule sein im Baum, die dort
Ihr Nest hat. Du hast Recht, 's ist in dem Baum.
Ei sieh, da finden wir ja, was wir suchen.
Edith (schlaftrunken aus der Eiche hervorkommend).
Seid ihr's, Graf Ronald? — O mein Gott, ich spreche!
James. Sprecht immerhin! Wir wissen ja, daß ihr
Nicht stumm seid. Wacht nur auf! Ihr schlaft noch halb.
Edith. Ich bin wohl noch im Traum. Wer seid ihr?
John. Kennt
Ihr uns nicht mehr? Wir waren Cormac Doils
Gefährten. Doch der schläft den langen Schlaf.

Edith. Gewiß, ich träume noch.
John. Träumt meinethalben!
Doch kommt nur mit. Eu'r Bruder wartet euer,
Graf Lorn in Turnberry beim Grafen Clifford.
Edith. Beim Himmel, ja, ich wache, ich erkenn' euch.
Zu meinem Bruder soll ich? Nimmermehr.
James. Kommt nur, sonst müssen wir Gewalt gebrauchen.
Edith. Ich bitt' euch, guten Männer, laßt mich los!
John. Wir dürfen nicht. — Eu'r Bruder zahlt dafür.
James. Wenn ihr euch lösen wollt, was gebt ihr uns?
Edith. Ich habe nichts bei mir; doch will ich euch
Das Höchste, was ihr fordern wollt, versprechen.
John. Wir lassen uns nicht auf Versprechen ein.
Kommt, kommt!
Edith. Ich bitt' euch, laßt euch doch erbitten!
John. Nichts da, macht fort, wir haben keine Zeit.
Edith. So tödtet mich!
James. Was hilft uns eure Leiche?
Edith. Ich tödte selbst mich!
John. Gebt den Dolch nur her!
Edith. So ist denn keine Rettung, ihr Barbaren?
Mir ist als ging ich in den Tod. Erlaubt
Mir denn nur aus Barmherzigkeit, daß ich
Mich durch Gebet zum Schreckensgange stärke.
Laßt mich beiseite dort zur Grasbank gehn.
James. Das, dächt' ich, könnten wir ihr schon gewähren,
Sie ist zu matt, sie kann uns nicht entkommen.
John. Man kann den Platz von hier aus sehen. Nun
Meinthalben, doch wer weiß? Ich thu's nicht gern.
Edith (bei der Grasbank, für sich).
So wäre doch ein Augenblick gewonnen.
Wer weiß? Ja wohl, er kann nicht ferne sein.
O Himmel, rette mich! Ich möchte beten,
Doch die Gedanken schwinden mir. Ich glaub',
Ich träume wirklich noch. Ich bin voll Angst,
Und doch noch müder. Schlafen muß ich, schlafen.
(Sie sinkt nieder und schläft ein.)
James (mit John näher tretend).
Das arme Blut! Die Hände sind gefaltet!
Bei Gott, schon wieder eingeschlafen, glaub' ich.
Ronald (plötzlich hinter ihnen).
Wer seid ihr, Leute? Ah, wir kennen uns.

James. Verdammt! Was wollt ihr hier?
Ronald. Das frag' ich euch.
John. Ihr seid nicht sicher hier, mein gnäd'ger Herr!
Ihr steht auf engeländischem Gebiet.
Wir warnen euch, hier herrschen Lorn und Clifford.
Ronald. Ihr Schurken, eures Lorns und Cliffords Macht
Hat schon ein End'. Erobert ist das Schloß.
James. Dann ist's um uns geschehen. Fort mit uns!
John. Seid gnädig, Herr, nehmt uns in euren Dienst.
Ronald. Geht, Mörder nimmt kein wackrer Mann in Dienst.
Fort, fort mit euch aus Schottland! Ihr seid unwerth,
Der Heimath Boden länger zu betreten.
Schon einmal ward das Leben euch geschenkt.
Nehmt's abermals! Geht, macht euch fort! Doch halt!
Habt ihr den stummen Knaben nicht gesehn?
John. Da liegt er! Nun, lebt wohl! Habt Dank, und hört:
Da ihr so gnädig seid, so sind wir's auch.
Der stumme Knab', es ist ein Papagei,
Und ruft euch selbst im Schlafe wohl beim Namen!
(Beide schnell ab.)
Ronald. Welch ein Geschwätz! Da liegt er; traun, er schläft.
Soll ich ihn wecken? Nein, er schläft so süß.
Er jammert mich. O möcht' er immer schlafen!
Im Schlafe sind die größten Redner stumm.
Und er, er wüßte dann nicht, was ihm fehlte. —
Ein holder Knab', ein liebliches Gesicht!
Und so bekannte Züg'. Es fiel mir gleich
Beim ersten Anblick auf. Seltsam Naturspiel!
Wie können zwei so ganz verschiedne Menschen
Sich doch so ähnlich, so ganz ähnlich sehn! —
Ein holder Knab', es könnt' ein Mädchen sein.
Und wär's ein Mädchen, müßt' es Edith sein.
Er rührt die Lippen.
Edith (im Schlaf flüsternd). Ronald!
Ronald. Täusch' ich mich?
Mir war's, als hört' ich meinen Namen flüstern.
Was sprach der Räuber denn von Papagei?
Nein, nein, es ist ein Mädchen! Gott, 's ist Edith.
Wie konnt' ich sie so lange Zeit verkennen?
Sie wacht wohl auf? Still, still! Doch nein, sie schlummert
Von neuem ein. Schlaf wohl, du theures Mädchen!

Wie ist mir denn? Ja, recht, nun wird mir's klar.
Sie ward dem Abt geraubt von Cormac Doil.
Sie glaubte sicher sich im Knabenkleid,
Zumal als stummer Knabe. Doch warum
Entdeckte sie sich nicht beim Tode Doils?
Ich ahn' es. O sie liebt mich noch, liebt mehr mich
Als Isabelle. Wie? Ist's Mitleid? Ist's
Die alte Neigung, die sich in mir regt?
Ich Thor! Es fällt wie Schuppen mir vom Aug'.
Ich liebe Edith, keine andr' als Edith.
Kannst du verzeihn mir? Edith, süße Braut!
Was fällt mir ein? Der Bruder hat sie mir
Verweigert. Und ich selber habe ja
Beim König um die Schwester mich beworben.
Ich muß noch schweigen. Aber werd' ich's können?
Kann ich gleichgültig noch in's Aug' ihr sehn?
Und sie als Edith zu begrüßen — nicht doch,
Wie könnt' ich gegen sie so unzart sein?
Was soll ich machen? Isabelle wünschte
Auf's schnellste sie zu sich zurück zu haben. —
Wen seh' ich dort? 's ist Vater Augustin!
(Er geht dem auftretenden Augustin entgegen.)
Gegrüßt, mein frommer Vater Augustin!
Ihr kommt mir heute wie von Gott gesandt.
Doch sagt, was führt euch her? Gebt kurze Nachricht!

Augustin. Ich konnt' es über's Herz nicht bringen, ohne
Den Pagen zu der Fürstin Isabelle
Zurückzukehren; deshalb schickt' ich lieber
Ihr Kunde zu durch einen sichern Boten,
Und eilt' euch nach, und Gott hat meinen Fuß
Den rechten Pfad gelenkt.

Ronald. Preis ihm, das hat er!
Seht unsern lieben Pagen dort. Er schläft.
Nehmt ihn nun mit, sobald er munter wird.
Denn er bedarf des Schlafs. Er war in großer
Gefahr, und hat viel Müh' und Noth gehabt.
Doch nun lebt wohl! Nein, hört noch! Freuet euch!
Der König Robert ist im Ahnenschloß
Zu Turnberry. Die Feinde sind entflohn.
Sagt das der hohen Fürstin Isabelle,

Und wie's mich freut, daß ihren Liebling ich
Ihr unverletzt heimsenden kann durch euch.

Augustin. Habt Dank, erlauchter Graf, und schütz' euch Gott,
Sammt unserm Vaterland und unserm König!

Ronald. Lebt wohl denn, Augustin! — Leb' wohl auch du dort!
(Ab.)

Augustin. Er schläft noch. Nein, er rührt sich und steht auf.
Er sieht mich, freut sich, doch er winkt mir zu,
Mich fern zu halten. — Armer Bursch! Er faltet
Die Händ', ich glaub', er betet, oder will's.
Er ist ja stumm. Doch Gott schaut in das Herz,
Und hört auch unser lautlos Dankgebet.

Edith (im Vordergrund).
Ich möchte beten, und ich kann's auch jetzt nicht,
So voll von Freud' und Wonn' ist mir die Brust.
Er liebt mich wieder, o ich hab's gehört,
Ich wurde munter, wohl von seinem Blick,
Es lag auf mir wie sanfter Mondenschein.
Ich hörte seine Stimm', ich wollte schon
Die Wimper öffnen, als er Edith sagte,
Und dann: „geliebte Edith, süße Braut!"
Da blieb ich liegen, all die holden Worte,
Die langentbehrten, durstig einzusaugen.
Nun ist es gut. Was auch geschehen möge,
Ich weiß, ich hab's gehört, er liebt mich wieder.
(Sie geht zu Augustin.)

Augustin. Mein frommer Freund, nun kommt! Wir gehn zusammen.
(Beide ab.)

Saal in Turnberry. Bruce mit Cuthbert tritt ein.

Bruce. Komm mit herein, mein treuer alter Cuthbert!
Ich wollt' im Ahnensaal zuerst allein sein,
Und keinen Zeugen haben bei der Rührung,
Die mich in diesem Raum ergreifen würde.
Doch du magst Zeuge selbst der Thräne sein,
Die mir ins Auge steigt jetzt, da ich hier bin,
Wo ich als Kind gewesen, wo ich wuchs
Und Jüngling ward, um dann als Mann, hinaus
Gestoßen, Fremd' und Feinde hier zu wissen,

Und nie vielleicht mich selber wiederum
Im theuren Eigenthume zu erblicken.
Nein, du darfst Zeuge sein, und du verdienst es,
Du hast ein Recht drauf. Du gehörst ja selbst
Zu dieser Burg, zu diesem Vätersaal.
Du bist der einzige Lebendige,
Der an die süße Kindheit mich erinnert.
Der Vater lebt nicht mehr, die Mutter nicht,
Und auch der Brüder einer ist dort oben,
Die Schwester Isabelle ist nicht hier;
Zwar Eduard ist mit mir eingezogen,
Doch selber Eduard und Isabelle,
Die jüngeren Geschwister, stehn dir nach,
Wenn die Erinnerung sich mir erneut
Der milden Zeiten, die vorüber sind.
Du warst der treue Wärter meiner Kindheit,
Erzogst mich mit, du warst mein Waffenmeister,
Du warst der Hort und Wächter auf der Burg,
Indeß in Noth und Elend ich mich umtrieb.
Dich achteten die fremden Herren selbst,
Du bliebst das Unterpfand des neuen Tags.
Er ist erschienen, ich bin wieder da.
Vergangenheit und Gegenwart verfließen
In Eins mir, wenn ich dir ins Auge schaue.

Cuthbert. Gott sei gedankt, daß ich den Tag erblicke,
Nach dem ich oft geseufzt, doch dessen Anbruch
Ich in des Unglücks Dunkel nie bezweifelt.
Und jetzo gebt ihr mir den Vorzug, denkt
So gütig meiner, würdigt mich zuerst
In diesem Heiligthum euch zu begrüßen,
Mich, der ich euren Feinden dienen mußte.

Bruce. Und ohne dessen Beistand ich noch draußen
Im Walde läg', und wohl noch manchen Tag
Vergebens nach dem Eintritt mich verlangte.
Du hast geschickt uns hergeführt, dir, dir
Verdank' ich's, daß ich hier dir danken kann.

Cuthbert. O möchtet ihr nun ruhig auch des neuen
Besitzes euch erfreuen!

Bruce. Wer das könnte!
Ich kann es nicht, und will's nicht, wenn ich's könnte.
Nicht seinetwegen ist der Einzle da,

Und ich am mindesten; an mich erging
Der Ruf, die theure Heimath zu befrein.
Zum Könige bin ich gesalbt, ich bin's
Geblieben auch als Bettler, als Verbannter,
Und wieder will ich auf den Thron mich setzen,
Und ihn für mich behaupten und die Meinen.
Ich bin's dem Volk, dem Vaterlande schuldig.
Nein, guter Cuthbert, nicht hier bleiben kann ich,
Nur rasten, und dann mit den Waffen weiter!
Mach' auf die Thür! Ich höre Jemand pochen.
(Ronald tritt ein.)
Sei mir willkommen, mein geliebter Freund!
Jedoch mit guter Nachricht, hoff' ich, kommst du
Von unserm kleinen Freund, dem stummen Pagen.

Ronald. Der besten, denk' ich. Zwar er wäre fast
Auf's neu' gefangen von denselben Räubern,
Die seiner sich zum erstenmal bemächtigt.
Doch hab' ich unter Augustins Geleit ihn
Jetzt eurer edlen Schwester zugeschickt.

Bruce. Was sagst du? Unter Augustins Geleit?

Ronald. Er kam mit einem Brief von Isabellen
An euch, den er dem Boten abgenommen.
Sein eigner Will' und Gottes trieb ihn her.

Bruce (den Brief erbrechend und still lesend).
Du bist der Ueberbringer einer Nachricht,
Die mich und dich auch nicht erfreuen wird.
Sie meldet ihres Herzens heißen Wunsch,
Sich ganz zu weihn dem klösterlichen Leben. — —
(Zu Ronald.)
Sprich nicht, mein theurer Freund, du kannst nicht mehr
Mir sagen, als ich fühle. Welch ein Kleinod
Ist nun der Welt verloren, und verbirgt
Sich in der Klostermauern engem Ring!
Doch wag' ich's nicht, mich ihr zu widersetzen,
Nicht einmal abzurathen. War sie doch
Stets abgeneigt dem weltlichen Gewühl!
Zwar das Turnier in Woodstock! Das auch war
Wohl eine Prüfung nur, die letzte, schwere!
Die Welt der Frau'n beschränkt ein enger Raum,
Sei's Kloster, sei es Haus! Genug davon!
Wir Männer sollen Kraft, Geschick und Muth

In einem weitern Kreis bethätigen
Mit Hand und Schwerdt, mit Königs- und mit Krummstab. —
Mich dünkt, ich höre kommen. Oeffne, Cuthbert,
Oeffne die Pforten weit, laß All' herein!
(Eduard, Torquil und Mehrere kommen. Die Halle füllt sich.)

Eduard. Ich geh' voran. 's ist meiner Väter Halle!
Torquil. Wir kommen all', bei euch uns einzuladen.
Einer der Uebrigen. Die neuen Gäste kommen mit den alten.
Bruce. Seid mir gegrüßt nun hier, ihr Kampfgefährten,
Und nehmt's nicht übel, daß ich erst für mich
Das Fest gefeiert der Erinnerung
Mit Cuthbert, — einen stillen Gottesdienst.
Doch nun sollt ihr auch Alle Theil d'ran nehmen.
Laßt mich nach alter Sitt' in Aller Namen
Dem Hause selbst hier, euch und unserm heil'gen
Geburtsland einen lauten Glückwunsch bringen.
Fürwahr, wir schulden Gott für unser Glück.
Zwar haben Alle wir gekämpft als Helden;
Doch ohne Cuthbert's Rath und Wink, und ohne
Den Abfall der Vertheidiger der Burg
Von ihrem falschen Herrn zu mir, dem wahren,
Und ohne Gottes Schickung, welcher Clifford
Und Lorn mit plötzlicher Verzagtheit schlug,
Daß in der Flucht sie ihre Rettung suchten,
Der selbst uns mit Verwegenheit erfüllte,
Wär' ungeschehn noch, was anitzt vollbracht.
Es war ein harter, aber kurzer Kampf. —
Cuthbert. Erlaubt, daß ich euch unterbreche, Herr!
Bisher hab' ich trotz Clifford und Gesellen
Mich als den Wirth auf Turnberry betrachtet,
Als Stellvertreter meines theuren Herrn.
Jetzt ist er wieder da, Gott sei gelobt.
In seine Hand geb' ich mein Amt zurück.
Bruce. Ich kann's noch nicht annehmen, guter Alter!
Ich geh' bald wieder. Bleib mein Stellvertreter!
Cuthbert. Doch wollt ihr nicht die Hall' auf's neue weihen?
Bruce. Ja, gib, mein wackrer, treuer Mundschenk, gib!
Zuerst denn bring' ich's diesem Orte selbst,
Dem Hügel und dem Schlosse, das er trägt!
Mein Heim zwar ist es nur, mein eigenstes;
Doch ist's ein Hügel, eine Burg von Schottland,

Und so gehören sie zur Heimat Aller,
Die Schotten oder Schottlands Freunde sind.
Ja, dieses Heim gehört, ihr Freund', euch Allen!
Nicht ich, ihr habt es wieder mir erobert.
Ich bin eu'r König; aber, was des Königs,
Das ist auch seines Volkes Eigenthum. —
So hätten wir denn Turnberry; doch Schottland
Ist noch nicht unser. Sei der kleinre Sieg
Uns denn des größeren, des größten Vorspiel!
Auf diese Hoffnung leer' ich den Pokal.

Alle. Heil Turnberry, Heil König Bruce, Heil Schottland!

Bruce. Wohlan denn, meine Freunde, nicht gesäumt!
Rasch fort zum Ziel! Doch stärken wir uns erst!
Ich bin jetzt Wirth und Cuthbert ist der Schaffner.
So thu denn Küch' und Keller auf, mein Alter,
Und sieh, was uns die Feinde noch gelassen.
Dann nimmt ein Jeder den Pokal zur Hand,
Und faßt ihn fest, und trinkt, — auf Krieg — und Frieden,
Und Freudenfeste, wohl auch hochzeitliche,
(Mit einem Blick auf Ronald.)
Die kein Getümmel, keine Zwietracht stört.

Fünfter Aufzug.

Marienkloster.

Isabelle, (in Nonnentracht, allein).

Isabelle, (eintretend und zurückrufend).
Laßt mich, ihr frommen Schwestern, laßt, ich bitt' euch,
Mich auf ein Weilchen mit mir selbst allein. —
So hätt' ich denn den letzten Schritt gethan,
Der mich auf ewig an das Kloster bindet,
Nicht minder ernsten fast als den des Todes.

Ich bin nun auch der Welt schon abgestorben,
Und wenn mir auch das Licht noch glänzt des Lebens,
Die Sonne noch, der Mond, die Sterne strahlen,
Der Himmel blaut, auch wohl die Woge rauscht,
Die Bäume grünen, wenn auch seltner nur
Mein Fuß hinaus mich trägt in die Natur:
So ist doch selbst das kleinste Stück der Welt,
Was mir verbleibt, nicht weltlich mehr, kaum irdisch.
Das Kloster ist ein Vorhof schon des Himmels.
Statt des Gesangs der Vögel tönen hier
Nur heilge Hymnen, statt der Reigenklänge,
Und Hörnerschall und kriegrischer Trompete,
Und hirtlichabendlichen Flötenlauts,
Schallt von dem Chor herab der Psalm der Orgel.
Die Kirche selbst, es ist kein Menschenhaus,
Ein Tempel ists, der Gottheit Wohnung ists;
Und wenn die Nonne drin erscheint, so trägt sie,
Als träte sie hervor aus ihrem Grab,
Den Schleier noch und das Gewand der Nacht.
Das klingt wohl trüb, das klingt, als sehnt' ich mich
Zurück zur bunten Welt, als fühlt' ich Reue.
Doch ists nicht so. Wohl hab' ichs überlegt,
Was ich gethan, und bin mit mir zufrieden,
Und bin auch ruhig, oder werd' es wieder,
Wenn auch ein Nachhall meiner alten Unruh
Mir noch ins Ohr, ins Herz hinunterdränge.
Das wird geschehn; denn nicht allein um mich
Entsagt' ich, und entsagen ist nicht leicht;
Vergessen, was man aufgab, ist unmöglich.
Spät erst gelingts, deß ruhig zu gedenken.

(Mona tritt auf.)

Mona. Nehmt mir's nicht übel, meine Gönnerin,
Wenn ich euch störe, wenn zu früh ich komme;
Doch konnt' ich fast nicht mehr zurück mich halten.
Denn ich bin doch ein wenig schuld daran,
Daß ihr dem Kloster nun gehört; ich hab'
Euch überredet, fürcht' ich, und da möcht'
Ich nun mich überzeugen, daß euch jetzt,
Was ihr gethan habt, wahre Freude macht.

Isabelle. Sei unbesorgt! Und wenn ichs gleich bereute,
Ich würde nimmer dir Vorwürfe machen.

Mona. Vorwürfe kann man sich auch wohl nicht machen,
Wenn man zu etwas Gutem überredet.
Wenn ihr auch traurig wärt, ich würde doch
Euch glücklich preisen, nur euch trösten würd' ich,
Euch überzeugen immer mehr und mehr,
Daß ihr das beste Theil erkoren habt.
Mich dauern all die Menschen außerm Kloster.
Isabelle. Da bist du zu parteiisch doch. Kann man
Nicht draußen auch sich viel Verdienst erwerben?
Ist das Bestreben meines Bruders Robert,
Die Heimat zu befrein, nicht ein erhabnes?
Und macht nicht solch ein Werk auch froh und glücklich?
Mona. Da wählt ihr freilich einen hohen Mann,
Und eine schöne That, vielleicht die schönste,
Und solch Bewußtsein ist ein hoher Lohn.
Ja, manchem Andern in der Welt da draußen
Sprech' ich auch die Verdienstlichkeit nicht ab,
Noch auch das Glück des lohnenden Gewissens.
Und dennoch, haltet mir's zu gut, bedaur' ich
Selbst euren königlichen Bruder, Fürstin.
Wenn noch so glücklich auch der Krieg beendigt,
An Kampf und Streit fehlts selbst im Frieden nicht,
Und selbst der Beste muß bisweilen straucheln.
Im Kloster liegt Streit und Versuchung fern,
Das glücklichste der Loos' ist uns beschieden.
Isabelle. Das könnte leicht zum Stolz verführen.
Mona. Nicht doch,
Zur Demuth mehr, zum Danke gegen Gott,
Daß unverdient er uns so ausgezeichnet.
Isabelle. Gott liebt uns Alle doch mit gleicher Liebe.
Mona. Doch ist ein Unterschied in der Begabung.
Gleichwie der Mensch den Vorzug vor dem Thier hat,
So ist bevorzugt Ein Mensch vor dem andern,
Und Gott am nächsten steht an Glück der Fromme.
Isabelle. Ist gegenseitge Zuneigung, ist Freundschaft
Nicht auch ein hohes Glück?
Mona. Gewiß ein hohes,
Doch nicht das höchst', es klebt vom Irdischen
Noch etwas dran; das höchste Glück ist Ahnung
Der Seligkeit, die nicht auf Erden wohnt.

Isabelle. O Mona, du hast Recht, du überzeugst mich.
Verlange nur zu viel nicht, trenne mich
Nicht ganz von meinen Brüdern, meinen Freunden!
Mona. O nimmer, nein, wir wollen gern mit ihnen
So weit verkehren, daß ob irdschen Gutes
Sie nicht der Seele höhres Heil verkennen.
Isabelle. Dank dir, du waffnest mich, ich werde siegen.
Mona. Habt ihr auch Dank! Mit Sorge trat ich ein,
Ermuthigt und voll Hoffnung bin ich nun.
Lebt wohl! Ihr werdet siegen ohne Beistand;
Doch, wenn ihr deß bedürft, so rufet mich. (ab.)
Isabelle (allein). Ja, siegen werd' ich, doch nicht ohne Kampf.
(Augustin tritt ein.)
Du kommst allein, mein Vater Augustin?
Augustin. Allein nur tret' ich ein, verehrte Fürstin;
Denn mein Begleiter wünscht, daß ich ihn melde,
Und ist im Vorsaal eures Winks gewärtig.
Isabelle. Wie zart! Ich weiß es Dank ihm, daß er mich
Nicht überrascht, obwohl ich Zeit gehabt,
Auf seine Ankunft mich vorzubereiten.
Auch deinetwegen ist mir's lieb, mein Freund.
Augustin. Ihr sprecht in Räthseln, meine hohe Fürstin,
Wie ihr mir selber halb ein Räthsel seid.
Ihr tragt den Anzug unsrer Klosterfrauen!
Isabelle. Wohl halb nur, Augustin, denn du durchschautest
Mein Herz gewiß schon längst und meinen Vorsatz,
Und ahnetest den Inhalt meines Schreibens
An meinen Bruder, das du selbst ihm brachtest.
Ja, ich bin einverleibt den frommen Schwestern.
Ein anderes Geheimniß aber hab' ich
Dir zu entdecken. Dein Begleiter ist
Ein Mädchen, Edith Lorn, und Ronalds Braut.
Augustin. Ihr sprecht es aus, was unterweges sich
Zur Hälfte mir als Ahnung aufgedrängt.
Denn leicht verrieth des zarten, stummen Jünglings
Benehmen, Blick und Wesen sein Geschlecht,
Und kaum hielt er des Wortes Lust zurück.
Die Freude schimmert' ihm im hellen Auge
Und überfluthete beinah die Lippe.
Isabelle. So dringt dein scharfer Blick denn auch wohl tiefer
In mein und Ediths Herz; — ich sage nichts!

Doch rufe sie, und bleib; du darfst es, willst du
Der Zeuge unsrer Unterredung sein.
(Augustin öffnet der eintretenden Edith die Thür.)

Augustin. Erlaubt ihr mir, so laß ich euch allein.
Wo zwei einander sich ihr Herz ergießen,
Ist jeder Dritte mindstens überflüssig.
Auch sind die beiden Heere nah, und leicht
Zieht sich das Schlachtgetümmel bis hieher.

Isabelle. So bringe Nachricht mir, sobald du kannst.
(Augustin ab.)
Du sprichst nicht, Edith, meine theure Freundin!

Edith. O meine edle, hohe Fürstin, dieß
Gewand, es machte mich aufs neue stumm.
Ihr habt errathen mich, ihr wißt — mein Ring —

Isabelle. Ich hab' ihn wohl verwahrt. Sieh hin! Er liegt
Noch auf dem Ort, wo du ihn hingelegt.
Du thatest wohl, er hätte dir auf deinen
Fußreisen leicht verloren gehen können.
Du arme, schwergeprüfte Pilgerin,
Nimm ihn zurück, er ist auf ewig dein.

Edith. Ihr wünschtet, machtet zur Bedingung ihn.

Isabelle. Die letzte Prüfung war's für mich und dich.

Edith. Verzichtet hättet ihr? Ihr liebtet ihn
Nicht mehr? Es ist nicht möglich, meine Fürstin.

Isabelle. Das erst' ist nicht nur möglich, ist gewiß;
Das zweite, Freundin, ja da hast du Recht,
Den Würdgen, den ein weiblich Herz geliebt,
Wie könnt' es je aufhören, ihn zu lieben?
Und Ronald ist der höchsten Neigung würdig.

Edith. Nun denn?

Isabelle. Verbanne deine Unruh, Theure!
Er ist der zweite nur in meiner Liebe,
Und diese wohnt in meinem Innern nur,
Ist kaum Gedanke noch, sie ist Gefühl,
Blickt himmelauf, sucht nur, was droben ist;
Und, kehret sie von dort zurück, so sucht sie
Im Irdischen auch nur das Himmlische.
So lieb' ich, oder strebe so zu lieben,
So lieb' ich meine beiden theuern Brüder,
So alle meine Freunde und Freundinnen,
So, Edith, dich, und deinen edlen Ronald.

Edith. Ich staun' euch an, ihr sprecht wie reine Geister
Des Himmels, ihr seid eine Heilige.
Isabelle. Ich bin es nicht, ich fühl' es tief, doch ists
Mein fernes Ziel, o möcht' ich es erreichen!
Das dein' ist näher; denn ich hoffe, Ronald
Ist seines Irrthums inne längst geworden.
Edith. Wie mögt ihr seine Liebe doch zu euch
Irrthum benennen? Wer sollt' euch nicht lieben?
Und ists ein Mann, wer möcht' um euch nicht werben?
Das ist der Adel Ronalds, daß sein Herz
Für euch entflammt', all Anderes vergessend!
Und dennoch irrt er! Wer wär' euer werth?
So sich erkennend oder unbewußt
Kehrt' er zum frühern Pfade drum zurück.
Isabelle. So darf ich mit Vertraun als seine Braut,
Geliebte Braut dich grüßen. Sprich, wie wurdest
Du deß gewiß? Erkannt' er dich? O rede!
Edith. Ich lag im Schlaf, als er zuletzt mich traf.
Der Schlaf verrieth mich, doch verrieth er auch
Mir seines Herzens innerstes Gefühl.
Isabelle. Du wachtest auf? Er redete zu dir?
Edith. Ja, ich erwacht', er redete zu mir,
Doch, wie er glaubte, zu der Schlafenden,
Wohl ahnt' er, daß er euch aufgeben mußte.
Er liebt, er liebt mich wieder, theure Fürstin!
Isabelle. So wünsch' ich Glück denn dir und mir und ihm.
Und wieder hoff' ich bald zu deiner Seite
Als Brautgefährtin vor dem Abt zu stehn.
(Morag, Eva, Bertha und Einion treten ein.)
Ei, sieh, da kommen ja die andern auch.
Morag. Erhabne, hohe Fürstin Isabelle,
Wir suchen unsre Herrin, Gräfin Edith,
Und kommen her zu euch. Vernahmt ihr? Doch —
Was seh' ich? Ist sie's? Ist sie's nicht? Sie ists.
Die drei Andern. Sie ists.
(Sie fallen ihr mit Morag zu Füßen und küssen ihr Rock und Hand.)
Edith. Steht auf, geliebte Freundinnen! —
(Sie stehen auf.)
O meine Fürstin! Seht, das Auge Morag's,
Der Wärtrin meiner Jugend, ist doch schärfer

Als des Geliebten Auge selbst, und nur,
Als er mich wieder liebt', erkannt' er mich.

Morag. So hat mich meine Ahnung nicht getäuscht!

Eva. Nun schmücken wir euch wohl zum zweitenmal?

Bertha. Wir haben euren Brautschmuck mitgebracht.

Einion. O legt die Männertracht ab! Zwar sie kleidet
Euch allerliebst, doch paßt sie nicht zur Braut.
Erlaubt ihr uns, wir machen gleich uns dran!

Isabelle. Was fällt mir ein? Indeß wir ruhig plaudern,
Braust in der Nähe die Entscheidungsschlacht.
Ich höre draußen sprechen. Horch, wer kommt?

(Augustin und ein Bote treten ein.)

Augustin. Ein Bote von dem Schlachtfeld, hohe Fürstin!

Bote. „Sieg sei dein erstes Wort, dein zweit' und drittes!"
So sprach der König, als er her mich sandte.
So ruf' ich Sieg denn, und noch einmal Sieg!
Wohl eine blutge Schlacht, doch werth des Bluts!
Es ging um den Besitz des ganzen Schottlands.
Und frei ist Schottland, frei das Vaterland.
Wohl kämpften auch die Engeländer tapfer,
Doch nicht um ihrer eignen Heimat Boden.
Wir stritten wie die Söhne für die Mutter.
Sie ist gerettet. Todt sind unsre Feinde,
Und, die nicht starben, flohn und fliehen noch,
Und rasten nicht, bis sie die Grenz' erreicht,
Wenn sie des Athems zur Genüge haben.
Der Unsern auch sind viele zwar gefallen,
Doch, wer für's Vaterland fiel, der ist selig,
Und schaut frohlockend jetzt herab vom Himmel.
Nur wenige der Feinde sind gefangen.
Graf Lorn fiel in die Hand des Herrn der Inseln,
Des tapfern Ronald, doch er bat für ihn
Beim König, und der König gab ihn frei.
Er ging, doch, wie man meint, um bald als Sohn
Des Vaterlandes reuig heimzukehren.
Der König selber hat sich als der erste
Der Ritterschaft Europa's neu bewährt.
Lord Argentin rief ihn hervor zum Zweikampf,
Er säumte nicht, und heiß war das Gefecht.
Jedoch der stolze Engeländer hat
Den kecken Vorwitz mit dem Tod gebüßt.

So viel von Schlacht und Sieg! Anitzt mein Auftrag!
Der König will ein Dank= und Freudenfest
Sofort im Dome hier des Klosters feiern;
Und seine hohe Schwester Isabelle
Sammt Allen, die dem Kloster angehören,
Wünscht feierlich daselbst er zu begrüßen.
Der Abt begleitet ihn. Sie wollten mir
Sofort nachfolgen. Horch, ich höre sie! (Alle ab.)

Domplatz. Man hört Gesang aus dem Dom im Hintergrunde. Der Vordergrund füllt sich allmälig mit Volk. Dann treten Cuthbert und Owen auf. Der Gesang schweigt.

Cuthbert. Ihr lieben Landsleut', Herrn und Fraun allsammt,
Vornehm und niedrig, groß, klein, alt und jung!
Mir, als dem alten Burgvogt Turnberry's
Des Ahnenschlosses unsers Königs Bruce,
Mir, seiner Jugend Hort und Waffenmeister,
Sowie dem hocherfahrnen Seneschal
Des Herrn der Inseln, Owen ist sein Name,
Uns beiden ist das Amt der Anordnung
Und Ordnung auf dem Platz hier anvertraut,
Daß, wenn die Herrschaft aus dem Dome kommt,
Die weltliche sowie die geistliche,
Wo jetzt der Abt das heilge Hochamt hält,
Nichts hier die feierliche Handlung störe,
Daß jeder, welchen Platz er einnimmt, wisse,
Und unsers Königs Wort anhör' in Stille.
Drum sag' ich, daß ihr diese Strich' im Halbkreis
Nicht überschreiten dürft; denn innerhalb
Stehn einzig nur die hohen Herrn und Fraun.
Owen. Nun hört auch mich, ihr Leute! Der Herr Burgvogt
Hat mich euch schon genannt, drum brauch' ich's nicht.
Doch müßt ihr wissen, wenn ihr's noch nicht wißt,
Daß eines Seneschals Amt, wie das meine,
Dem eines Burgvogts keineswegs nachsteht.
Ein Seneschal kennt alle die Geschlechter
Der Könige, der Fürsten, Grafen, Lords,
In aller Christenheit in ganz Europa,
Zumal in seinem eignen Vaterlande,

Sohn, Tochter, Vater, Aeltervater, Ahnen
Bis zu dem ersten Adam jedes Stamms,
Das heißt dem Kern, der Wurzel, Quell und Ursprung,
Nach Ort und Namen und Geburt, und Tod auch,
Versteht sich derer, die gestorben sind.
Nun seht, bei festlichen Gelegenheiten
Da richtet sich der Platz, wo Jeder steht,
Nach Abkunft und nach Rang, nach Würd' und Amt.
Da ists nun mein Geschäft und Werk, Jedwedem
Den ihm gebührenden Platz anzuweisen,
Und Alle leisten mir die schuldge Folge.
Habt ihr's vernommen? Habt ihr es verstanden?
Cuthbert. Den König kennt ihr wohl, ihr guten Leute!
Doch auch die andern hohen Herrn und Fraun?
Einige. Nein.
Andre. Nennt sie!
Noch Andre. Nennt sie uns! Bezeichnet sie!
Owen. Nun wohl, ich will euch eine Gunst erzeigen,
Die Niemand euch erzeigen könnt', es müßte
Ein Seneschal denn sein, selbst Cuthbert nicht.
Schaut hin und horcht und hört, was ich euch sage.
Hier in die Mitte tritt, nun das versteht sich,
Die Majestät, der König Robert Bruce,
Geführt vom Abt und Bruder Augustin,
Der irdsche Fürst, beschirmt von den Vertretern
Des Herrn der Herrn im hohen Himmel droben;
Zu Königs Rechten, das ist mir zur Linken,
Die Fraun, das ist der höfliche Gebrauch,
Denn Rechts gilt mehr als Links, das wißt ihr.
Zur Linken stehn dann, wie ihr wohl vermuthet,
Die Männer, doch in welcher Reihenfolge,
Erriethe selbst der klügste nicht von euch.
Dem Bruce zunächst stehn seine zwei Geschwister,
Herr Eduard und Jungfrau Isabelle —
(Mehrere lachen.)
Erster. Was? Isabelle?
Zweiter. Nein, das ist nicht möglich.
Owen. Was zweifelt ihr? Was lacht, was zischelt ihr?
Dritter. Ihr wolltet, sagtet ihr, die Männer nennen.
Ist Jungfrau Isabelle denn ein Mann?
Owen. Laßt euch nicht irren, lieben, guten Kinder!

Sie steht hier bei den Männern, gilt als Mann.
Seht, das begreift ihr nicht, doch glaubt mir's! Nicht
Als wollt' ich ihr nachreden etwas Falsches.
Sie ist ein Mädchen, und ist mehr ein Mädchen
Als all' ihr Andern, denn sie ist das erste,
Das allererste Mädchen hier in Schottland. —
Jedoch ihr habt mich aus dem Schritt gebracht.
Und also, was ich sagen wollt' und sagte:
Dem Bruce zunächst stehn seine zwei Geschwister,
Herr Eduard und Jungfrau Isabelle —
Habt ihr noch etwas zu erinnern?

Vierter. Nein.
Schwärzt Fraun bei Männern ein, wie's euch beliebt.
(Gelächter.)
Ihr seid ja Seneschal.

Owen. Das bin ich. Still denn!
Dann folgt der Herr der Inseln, der mein Herr ist,
Graf Ronald, und ihm gegenüber Edith,
's ist seine Braut, ich will's euch nur verrathen.
Dann folgen alle Hauptleut' unsers Heers,
Voran der alte Norwegkämpe Torquil,
Und was von schott'schen Edeln sonst zugegen,
Wie andrerseits die alte Dame Mona,
Vorsteherin und Aelteste des Klosters,
Sammt der Erzieherin der Braut, Frau Morag
Und ihre Zofen, Eva und so weiter.
Was übrig ist, steht ziemlich sonder Ordnung,
Männer bei Männern, Fraun bei Fraun, versteht sich. —
Habt ihr es nun gemerkt, ihr guten Leute?
Wo nicht, so ruf' ich euch bei Namen auf,
Fitz, Patrick, Thomas, Ellen, Lucy, Mary,
Und will ein wenig auf den Zahn euch fühlen. —
Doch horch! Es ist zu spät. Die Glocke klingt.
Seid still, gebt Acht! Bald werden sie erscheinen.

(Glockengeläut. Dann ein Te Deum laudamus. Während dessen erscheinen die von Owen Genannten und stellen sich auf.)

Bruce. Ihr werthen Freund', ihr meine Landsgenossen,
Der Herr hat große Ding' an uns gethan
Durch unser Heer, das er mir anvertraut.
Die Ketten sind zersprengt, in die uns England,
Das Bruderland, unbrüderlich geschlagen.

Schottland ist frei, und euren König habt ihr
Aufs neu, ich bin's, und ich hab' euch auch wieder,
Ich, euer Vater, seine theuern Kinder.
Für solche Gnad' und Huld des Himmels priesen
Mit eignem und des heilgen Abtes Mund
Wir eben Gott in seinem hehren Dom,
Und treten nun hinaus, um euch nicht minder
Die frohe Nachricht feierlich zu künden,
Und zu der ersten, zu der allgemeinen
Und süßen Siegs- und Freiheitskunde noch
Zwei andere hinzuzufügen, zwar
Besondre, mich und meine nächsten Freunde
Betreffen sie, doch denen ihr auch eure
Theilnahme schenken werdet. Sind wir doch
Nur Eine große Freundschaft und Verwandtschaft.
Wir haben mit dem Dank für unsern Sieg
Zwei Weihen von verschiedner Art verbunden.
Hier meine einzge Schwester Isabelle
Hat sich dem heilgen Jungfraunstand gewidmet;
Jedoch zu ihrer und des Klosters Ehre
Hab' ich das Kloster zur Abtei, zur ersten
Aebtissin meine Schwester selbst erhoben.
Die zweite Weih' ist eine ehliche:
Ronald, der Herr der Inseln, und mein Freund,
Und Edith, seine hohe, schöne Braut,
Sind feierlich durch Priesters Spruch vermählt.
Wohl haben sie ein schönes Loos erkoren,
Das schönst' und heiligste doch meine Schwester.
Ich steh' inmitten. Mögen wir uns Alle
Des gottverliehnen Glückes würdig machen.
Rein ist mein Will', ich schwör's beim höchsten Gott!
Sein eigen Glück nicht, seines Volkes Glück
Ist Aufgab' eines Königs, ist sein Ziel.
Vielleicht gibt er dort oben sein Gedeihn. —
Vielleicht verzeiht er mir dann auch die Schuld.
Blickt Comyns Geist versöhnt vom Himmel nieder?
Ein neuer, frischer Lebensmuth ergreift mich.
Entgegengehn wir einer schönen Zukunft.
Heil, Schottland, Heil! Heil, theures Vaterland!

Alle. Heil! (Pauken- und Trompetenschall.)

Förster Buchh.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kannegießer, Karl Ludwig,

Robert Bruce Schauspiel in fünf Aufzügen

Berlin 1847

P.o.germ. 705 gc
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10112160-6